

St. Peters Bote,

Die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag in Muenster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung:

In Canada, per Jahrgang \$2.00 In der Staaten u. Ausland, \$2.50 Einzelne Nummern 10 Cents.

Anzeigen werden berechnet zu 100 Cents pro Zeile für die erste Einrückung, 50 Cents pro Zeile für nachfolgende Einrückungen.

Kostenlos werden zu 20 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$20.00 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erschlüssliche Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. h. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. h. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictinern-Katern zu Münster, Sask., Canada.

18 Jahrgang, No. 20. Münster, Sask., Donnerstag den 30. Juni 1921. Fortlaufende No. 907.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION: \$2.00 per year, payable in advance. \$2.50 to the United States and abroad. Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES: Transient advertising \$1.00 per inch for first insertion, 50 cents per inch for subsequent insertions. Reading Notices 20 cents per count line. Display advertising \$2.00 per inch for 4 insertions, \$20.00 per inch for one year. Discount given on large contracts. Legal Notices 12 cts. per agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Vom Ausland

Berlin. Berichte die aus Ober-Ostpreußen in Berlin eingetroffen sind melden, daß unter den dortigen Polen, den Freischärlern Koriantus sich eine starke bolschewistische Bewegung bemerkbar mache; es ist bekannt, daß führende Kommunisten auslands, Frankreichs, Deutschlands und Oesterreichs schon längere Zeit auf dieses Ziel hinarbeiteten. In verschiedenen Teilen des Industriegebietes sind rote Fahnen aufgezo-gen und kommunistische Hauptquartiere eingerichtet worden; auch wird versucht, für die Kommunisten Gelder aufzubringen, und die Leute in den Dienst der radikalen Bewegung zu pressen; verschiedene Offiziere Koriantus sollen bereits zu den roten übergegangen sein, um für sie ein Heer zu organisieren, für das in der Gegend von Rattomisch, Weuthen und Schoppinzig eine lebhafte Werbetätigkeit im Gange ist.

Oberammergau. Der Ausschuss für Wiedereinführung der berühmten Passionsspiele in Oberammergau hat beschlossen, im Jahre 1922 dreißig Vorstellungen zu geben die erste am 11. Mai, die letzte am 24. September. Die Rollenbesetzung ist noch nicht bestimmt. Anton Lang, der einst berühmte Christusdarsteller, wird wieder mitwirken. Die „Maria“ von 1910 hat inzwischen geheiratet und darf nach den bestehenden Regeln nicht mehr die Rolle spielen. Man sucht nach jemand anders. Von den ursprünglichen Darstellern sind 82 Mann im Kriege gefallen. Die Hauptdarsteller waren allerdings schon über das Militäralter hinaus und sind noch am Leben.

Antwort an den. Das neue amerikanische Einwanderungsgesetz macht hier seine Wirkung geltend. Viele Auswanderer, darunter zahlreiche Polen, können nicht auf die Dampfer kommen und haben zudem keine Unterkunftsstätte. Der Dampfer „Kronland“, welcher nach New York ausließ und 850 Auswanderer mitnehmen sollte, hat nur 230 mitgenommen. Im ganzen befinden sich im hiesigen Hafen jetzt über 3000 Auswanderer, die hilflos und ratlos gestrandet sind.

Paris. Am 19. Juni fuhr ein Banditen in drei Automobilen, Revolver und Gewehre abfeuernd, durch die Straßen nach einem der größten Pariser Juweliergeschäfte an einem der Hauptboulevards. Sie drangen in den Laden und raubten Waren im Werte von einer Million Francs.

Die Besprechungen, die der französische Minister für „befreite“ Gebiete, L. Loucheur, in Wiesbaden mit dem deutschen Wiederaufbau-Minister Dr. W. Rathenau über Entschädigungsfragen hatte, sollen, wie nach der Rückkehr Loucheurs bekannt gegeben wurde, am 24. Juni in Paris wieder aufgenommen werden; in diesen Beratungen soll dann das Deutsche Reich durch Unterstaatssekretär R. Bergmann vom Reichsschatzamt und Theodor Wolf vertreten sein, Frankreich durch Minister Loucheur und J. Seydoux, den Wirtschaftlichen Berater des Auswärtigen Amtes. Aus Einzelheiten, die bis jetzt über die Zusammenkunft in Wiesbaden bekannt geworden sind, geht hervor, daß dieselbe weittragendere Wirkung haben mag, als irgend eine Konferenz des

Obersten Entente-Rats, nämlich unabhängige, unmittelbare Unterhandlungen zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich, ohne Dreierreden Großbritanniens, Italiens und Belgiens oder gar Japans. Man sieht darin einen entschiedenen Erfolg derjenigen Gruppe in Frankreich, die von dem Standpunkt ausgeht, daß Frankreich als Deutschlands Hauptgläubiger diesem gegenüber freie Hand haben sollte.

Totid. Große Gebiete Japans sind von gewaltigen Ueberschwemmungen heimgesucht worden, und hunderte von Menschen sind bereits umgekommen. In einigen Distrikten stehen Dörfer 15 Fuß unter Wasser. Die Ursache der Ueberschwemmungen sind heftige Regengüsse. Der Distrikt Kyushu wurde so schnell unter Wasser gelegt, daß die Bevölkerung große Mühe hatte, sich zu retten. Wenigstens 180 Menschen sind dort umgekommen. Drei Häuser stürzten ein und die Trümmer wurden in das Meer hinausgeschwemmt. Auch wurden viele Brücken weggespült. Im Gita Distrikt stehen 23 Dörfer unter Wasser. Die Einwohner behelfen sich mit Booten.

London. Am 20. Juni begann hier die britische Reichskonferenz, an der der Premierminister Englands Canadas, Australiens, Neuseelands und Südafrikas, und ein Vertreter Indiens teilnahmen. Die Konferenz wird einen Monat dauern. Die Hauptgegenstände, die zur Besprechung kommen sind: 1. Der englisch-japanische Bündnisvertrag; 2. Abrüstung und Anteil der überseeischen Dominion am Meerpolizisten der Flotte; 3. Neue Luftlinien zur besseren Verbindung der einzelnen Teile des britischen Reiches; 4. Handelsbeziehungen zwischen den Dominion und dem Mutterlande; 5. Mittel zur Festigung des Bandes zwischen den Dominion und dem Mutterlande; 6. Reichspostfragen. Bei Eröffnung der Konferenz sagte Premierminister Lloyd George, daß Großbritannien jetzt bereit sei, mit amerikanischen Staatsmännern irgend einen Vorschlag für Einschränkung der Kriegstrümpfen zu erörtern. „Wir dürfen aber nicht vergessen, daß unsere Seemacht die Grundlage für das Bestehen des Reiches ist“, sagte er. „Wir streben nach nichts anderem, als was für unsere Sicherheit notwendig ist. Auf geringeres können wir uns nicht einlassen.“ Lloyd George teilte den Premier-Ministern der Dominion mit, daß er sehr zugunsten einer Erneuerung des Bündnisvertrages zwischen Großbritannien und Japan sei.

Nach der letzten Volkszählung hat Australien jetzt 5,419,702 Einwohner, eine Zunahme von 970,000 seit dem Jahre 1911. Die Zahl der männlichen Einwohner übertrifft die der weiblichen Einwohner um 83,000.

Wie in. Polizeipräsident Schöber hat die Bildung eines neuen Kabinetts übernommen.

Die Mehrheit der Abordnung Steiermarks mit Landeshauptmann Dr. Kinteler an der Spitze, die mit der Wiener Regierung über die geplante Urabstimmung Steiermarks über die Frage des Anschlusses an das Deutsche Reich unterhandelt, hat, wie in Wien bekannt gegeben wurde, sich dazu verstanden,

auf die geplante Abstimmung zu verzichten.

Neuerlich vereinzelt erscheinende Gerüchte, der ehemalige Kaiser und König Karl beabsichtige, demnächst als König nach Ungarn zurückzukehren, werden jetzt in Wien von mehreren Zeitungen veröffentlicht, die den Zeitpunkt seiner Rückkehr nach Budapest auf 20. August angeben.

Bern. In hier aus der Ukraine eingetroffenen Depeschen heißt es, daß in Kiew die Bevölkerung in Massen infolge der dort herrschenden Hungersnot dahinstirbt. An einem Tage sollen nicht weniger als 2000 Beerdigungen stattgefunden haben. Die Stadt wird zurzeit von ukrainischen Insurgenten belagert. Ferner verüben, wie die Depeschen weiter sagen, geheime nationale Vereinigungen Massenmorde an bolschewistischen Beamten und in der letzten Zeit wurden eine Anzahl dieser Beamten zur Nachtzeit an Laternenpfählen aufgehängt. Die Bolschewistenzeitungen in Kiew haben, wie es in den Depeschen heißt, bereits die Namen von dreißig Bolschewistenkommissaren veröffentlicht, die soweit umgebracht worden sind.

Christiania. In Norwegen wo die Prohibition das Szepter schwingt, wurden im letzten Jahre 23,795 Personen wegen Trunkfehle verhaftet, und 34,550 Personen wurden wegen Vergehen festgenommen, deren Verurteilung auf die Wirkung heranziehender Getränke zurückzuführen war, wie amtliche Statistiken dartun. Diese Zahlen übertreffen die des letzten „nahe“ Jahres 1918 bedeutend. Norwegens Fjorde und der Küste vorgelagerten Schären bieten unbegrenzte Gelegenheiten zum Schmuggeln, das ein regelrechtes Gewerbe geworden ist. Ueberall werden ausländische Spirituosen offen verkauft. Die Schmuggler sind schwer bewaffnet. Viele führen Handgranaten mit sich. Die Behörden gestehen ein, daß sie machtlos sind.

Sta d Mexiko. Die Einwanderung aus Deutschland ist im Juni nehmen. Einer Depesche aus Mexiko zufolge waren 85 Prozent der ersten Kajütenpassagiere des kürzlich angekommenen holländischen Dampfers „Frisia“ Deutsche, die besseren und gebildeten Ständen angehören und sich in Mexiko niederlassen wollen.

London. Lord Curzon, Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, machte am 23. Juni im Unterhause einen heftigen Angriff auf die Völkertage-Konstitution. Er erklärte, daß viele der bestehenden internationalen Schwierigkeiten darauf zurückzuführen seien, daß die Alliierten beim Abschluß des Friedens nicht den rechten Weg eingeschlagen hätten, und sagte, man müßte alles versuchen, um die volle Mitwirkung der Ber. Staaten von Amerika zu erlangen. Lord Curzon gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß das neue Regime in Washington Interesse zeigt an den europäischen Vermittlungen, und stimmte der Ansicht Präsident Hardings zu, daß die Ber. Staaten ein Recht hätten mitzusprechen bei Uebertragung von Mandaten durch die Völkertage.

Eine Massentungrubung fand am 25. Juni im Hyde Park statt aus Anlaß des zweijährigen Bestehens der Völkertage. Hervor-

ragende Redner und Vertreter fremder Nationen nahmen daran teil.

Athen. Die Forderungen der alliierten Regierungen, daß Griechenland die Offensive gegen die Türken einstellen und die Schlichtung der Streitfrage den Alliierten übertragen solle, findet hier wenig Anklang. In Regierungskreisen weist man darauf hin, daß Griechenland sich nicht dazu verpflichten könne, ehe ihm nicht die Grundlage bekannt gegeben werde, auf der die Friedens-Verhandlungen fußen sollten.

Berlin. Eine starke Boykottbewegung gegen die französischen Produkte macht sich in ganz Deutschland bemerkbar und wird von den leitenden Kreisen unterstützt. Die Einfuhr französischer Weine ist unterbunden, ebenso die Einfuhr von Wolllwaren und französischen Stoffen, und Frankreich steht in ungefahr einer Schließung der Grenze für alle seine Produkte gegenüber. Alle Schritte, um diesem Zustand ein Ende zu machen, waren vergeblich. Die Deutschen erklären, daß sie ihre Haltung erst dann ändern werden, wenn Frankreich die Sanktionen aufheben wird, und daß die Boykottierung der französischen Waren ebensoviele dauern werde, wie die Sanktionen.

Paris. U-Deutschland, das berühmte Handelschiff, welches 1916 die Sperre britischer und französischer Kreuzer durchbrach und Baltimore erreichte, wurde letzte Woche vor Cherbourg von französischen Kriegsschiffen beim Uebungschießen als Ziel benutzt und in den Grund geschossen.

Manchester, England. Die Unternehmer in der Baumwoll-Industrie haben sich mit den 200,000 in den Spinnereien beschäftigten Personen bezüglich der Lohnfrage geeinigt, auf Grundlage eines von den Arbeitgebern vorgelegten Planes.

London. Die Kohlengräber Großbritanniens, die nun schon nahezu drei Monate streiken, haben am 25. Juni Premier Lloyd George erlucht, eine Konferenz zwischen ihnen und den Grubenbesitzern herbeizuführen, mit der Absicht, den Streit zu Ende zu bringen. Der Premier hat dem Gesuch sofort entsprochen.

Das Neuen-Lustschiff R. 38, welches von den Ber. Staaten angekauft wurde und demnach nach Amerika fliegen soll, machte einen 6 1/2 stündigen Probeflug. Es befanden sich 48 Personen an-Bord.

Premier Lloyd George hat sowohl an De Valera, den Sinn-Führer, wie auch an Sir James Craig, den Premier von Ulster, eine Einladung ergehen lassen, zu einer Konferenz mit der britischen Regierung nach London zu kommen, als ein letztes Mittel, die irische Frage zu lösen. Der Premier hofft, daß König George Appell zur Einigung bei seinem kürzlichen Besuch Irlands anlässlich der Eröffnung des Ulster-Parlamentes nicht ungehört verhallen möge. Den Abgeordneten der Sinn-Führer wird freies Geleit garantiert.

Eine englische Firma hat Schreibmaschinen hergestellt, die für die Notenschrift eingerichtet sind, so daß der Komponist keine Musikwerke jetzt einfach „heruntertippen“ kann. Die Maschine, die verhältnismäßig einfach zu hand-

haben ist, wird auch für Musikschulen und für die Vereinfachung von Kompositionen von großem Nutzen sein.

Kapstadt, Südafrika. Eine Influenza-Epidemie ist in den östlichen Provinzen des Kaplandes ausgebrochen und hat bereits Tausende von Opfern gefordert.

Marienbad, Böhmen. Die Verhandlungen zwischen Vertretern der Tschecho-Slowaken und Ungarns wurden geschlossen, sollen aber später weitergeführt werden. Man hofft zu erreichen, daß die Beziehungen dieser Länder sich mehr stabilisieren werden.

Genf. Der Rat der Völkertage hat am 24. Juni die Mandatsinseln an Finnland überwiesen. Der schwedische Abgesandte, H. Branting, erhob Protest gegen diese Entscheidung, wird sie jedoch anerkennen. Die Inseln müssen militärisch völlig neutral verwaltet werden und der Bevölkerung jene Garantien gewährt werden, welche die eingesetzte Kommission festgelegt hat.

Berlin. Die deutsche Gegenpartei der Kriegsverbrecher zählt 400 französische Kriegsverbrecher auf. Sie ist aufgestellt auf Grund amtlichen Materials, nach Auslieferung in den Durchgangs-Gefangenenlagern vernommenen Kriegsgefangenen und auf Grund eisdlicher Aussagen oder eidestattlicher Versicherungen.

Im Laufe dieses Jahres werden laut der „Köln Volkszeitung“ in Deutschland verschiedene große Kernsprengungen hergestellt, um den Verkehr zwischen Berlin und anderen großen deutschen Städten sowie zwischen den letzteren untereinander zu erleichtern und zu beschleunigen. So werden neue Leitungen gelegt werden von Berlin nach München, Regensburg, Freiburg, Spolz, Chemnitz, Mainz, Stuttgart und Karlsruhe, desgleichen Mannheim-Offen, Köln-Frankfurt a. M., Frankfurt a. M., Vorrach. Außerdem sollen neue Verbindungen mit der Schweiz hergestellt werden, so Berlin-Basel, Mannheim-Basel und Frankfurt a. M. Zürich.

Aus Canada

Provinzial-Wahlen in Alberta am 18. Juli.

Premier Stewart hat die Legation der Provinz Alberta aufgesucht und für den 18. Juli Neuwahlen angefragt. Die Nominationen sind eine Woche früher statt, am 11. Juli. An den Wahlen werden 61 Wahlkreise beteiligt sein. In Edmonton und Calgary werden statt der bisherigen drei Legislaturnitglieder künftighin je fünf gewählt werden, in Medicine Hat deren zwei. Die bevorstehende Wahl ist die fünfte seit der Erhebung Albertas zu einer Provinz im Jahre 1905. Es werden keine aufgeschobenen Wahlen stattfinden, wie dies früher der Fall war. In der letzten Legislatur saßen 34 Liberale, 18 Konservative, 1 Arbeitervertreter, 2 Soldaten, 2 Non-Partisans und 1 Vertreter der Vereinigten Farmer-Partei.

Saskatchewan.

Regina. Nach dem jüngsten Report des Provinzial-Arbeits-Bureaus ist Angebot und Bedarf von Farmarbeitern ungefähr gleich-

Der Lohn beträgt etwa \$60.00 pro Monat.

Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß „Ständing Buffalo“, der Hauptling der Sioux-Indianer die auf der Reservation bei Fort Du-Rappele leben, gestorben ist. Der „Stehende Pfeil“ war 75 Jahre alt. Er nahm an dem Kampfe teil, in dem Oberst Cutler und dessen Soldaten niedergemacht wurden. Später floh er nach Canada.

In Saskatchewan sind die Farmer voll der trostlichen Hoffnungen auf eine gute Ernte. In verschiedenen Stellen haben sich Heuschrecken gezeigt, aber es ist Gift genug vorhanden, um sie zu bekämpfen, und deswegen ist man nicht beunruhigt. Seit 1915 haben die Saaten nicht so vielversprechend ausgefallen wie diese Zeit wie in diesem Jahre und zwar gerade in jenen Gegenden, die in den letzten vier Jahren unter Mähernten oder weniger als halben Ernten zu leiden hatten.

Maple Creek. Entwässerung oder Schneidewässer haben dieses Jahr im hiesigen Distrikt weit weniger Schaden verursacht als im letzten Jahre. Die Ursache ist wohl der häufige Regen, wodurch das Getreide reich empfindlich, was die Gefahr verminderte.

Prelate. Beim Baden im Saskatchewan-Fluß erkrankte in der Nähe von Prelate der erst 21-jährige Schullehrer J. Ferguson. Er wurde von der heftigen Strömung fortgerissen. Die Leiche konnte am folgenden Tage geborgen werden. Der Berunglückte kamme aus Egrebrou.

British Columbia

Vancouver. Saumlige Reiteranten-Klubs in der Provinz haben beschlossen, sich nicht an das Temperenz Gesetz zu halten, und werden ihn ihren Klubräumen weiterhin Bier servieren an ihre Mitglieder.

Kelowna. Eine kleine Schlacht fand statt zwischen Loup-Hobos von der Aufhebung nahe Grand Forks und einigen Polizisten, die Verhaftungen vornehmen wollten, weil die betreffenden Loup-Hobos nicht gemeldet hatten, den von der Regierung beauftragten Volks-zählern (enumerators) die verlangte Auskunft zu geben. Acht der Kampfparthei wurden schießlich verhaftet und zu je \$20.00 Strafe verurteilt. Auch das „arte Geschlecht“ beteiligte sich an der Schlägerei.

Ontario

Etawa. Canadas Geburtenrate für 1920 war 27.47 pro Tausend, mit einer Sterberate von 13.41. Scheidungen fanden statt 8.11 pro Tausend.

Durch Kabinettsbefehl haben kürzlich acht-hundert Ton und Zollbeamte in Canada ihre Stellen verloren, weil sie älter und als unfähig. In Ottawa hatte man eine Firma von Sachverständigen engagiert, die alle Departements nachprüfen und Verbesserungsvorschläge machen müßte; hierzu gehört auch die Entlassung zahlreicher Angestellter in allen Departements. Im Post- und Zolldepartement hat man nun den Anfang gemacht. Natürlich erregt diese Maßnahme einen Sturm des Protestes. Die Entlassungen, die allerdings durch eine Abtandessumme verliert werden, beziehen sich sowohl auf alte, ver-

(Fortsetzung auf Seite 8.)

„Ich muß Euch hier verlassen und Euch bitten, bei dem Saint-Charles zu warten, bis Garbas uns abholt.“

„Warum das?“

„Weil ich mich in die Höhle von Ganges durch einen seiner geheimen Gänge zurückziehen will, welche nur Garbas, Mar us und mir bekannt sind und die wir uns einander gegenüber auf eine feste Eide versprochen haben, niemanden, wer es auch immer sei, zu zeigen. Ich habe das unbedingt vertrauen zu Euch, Magui, und Ihr habt es im hoch en Grade verdient, aber meinen Schwur muß ich halten.“

„Wohin“, antwortete die Alte, indem sie auf den Unbekannten zeigte und dieier Herr?“

„Diesen werde ich bitten, sich von mir die Augen verbinden zu lassen, wenn wir in der Stelle nähern, wo der unterirdische Gang beginnt.“

„Capitän“, hob Mar us lächelnd wieder an, „beruhigt Euer Gewissen. Ich kann Euch versichern, wenn das Ihr Euren Schwur zu verraten braucht.“

„Was wollt Ihr damit sagen?“

„Ich will damit sagen, daß ich Euch im Notfall als Führer dienen könnte und daß ich alle Zugänge zu der Höhle von Ganges viel eher erkannt habe als Ihr.“

„Das ist aber unmöglich“, rief La Cuzon. „Unmöglich ist es vielleicht“, entgegnete Magui, „aber nicht desto weniger ist es die ärenste Wahrheit und ich werde Euch den Beweis davon geben.“

Sie näherte sich dem Capitän und sprach einen Augenblick lang leise mit ihm.

„Seltames Wesen“, murrte der Capitän, nachdem er sie angehört. „Wie kommt es, daß Ihr etwas wisst?“

„Wovon Ihr glaubt, daß er nur drei Personen bekannt sei, nicht wahr?“ unterbrach ihn Magui. „Ich konnte Euch antworten, daß ich ja eine Here bin, aber vielleicht würdet Ihr nicht glauben.“

„Nein, ganz gewiß würde ich Euch nicht glauben — Ihr seid ein guter Engel und kein Dämon.“

„Nieder will ich Euch“, fuhr die Alte fort, „daran erinnern, daß ich seit zwanzig Jahren ohne Schlaf und ohne Tag zu Tage lebe, während ich in ganzem Lande herumreise und es in unferen Gebirgen keinen Felsen, keine Grotte, keine Quelle, ja sogar keinen alten Baum gibt, den ich nicht kenne.“

„Nun, so kommt mit uns“, antwortete der Capitän.

Anstatt sich links zu wenden, um dem Lauf des Herons zu folgen und bei dem Saint-Charles anzulangen, schlug La Cuzon sich mit seinen Begleitern rechts und erstieg den Hügel, der sich hinter die wackere, stämmige Witwe Gothon gelehnt hatte, wie Raoul von Cham d'Arvers nach dem Nadelsturm hinaufschau e.

Er lenkte seine Schritte nach dem Wald von Menetr-en-Rou, welcher ihm gegenüber die Gipfel des Ganges rante. Nach einigen Augenblicken eines raschen und schweigenden Marsches lag La Cuzon an langamer zu gehen.

„Jetzt“, sagte er zu Magui, „erkläre mir, was Wahres an der Nachricht ist, welche Ihr dem Herrn des Abtes überbracht.“

„Meint Ihr die Nachricht von der Gefangennahme des Pareres?“

„Ja.“

„Wie ist leider vollständig wahr. Nur behauptete ich in Gegenwart des Grafen, den Gefangenen nicht erkannt zu haben, weil Eglantine dabei war und ich den Kammer des armen Kindes nicht noch mehr erschrecken wollte. Inzwischen gestehe ich, daß ich in dem, was meine Angaben über meine Begegnung mit Brunet betrifft, von der Wahrheit bedeutend abgewichen bin.“

„Nun, was ist eigentlich geschehen?“

„Ich werde es Euch erzählen. Unmittelbar nach Eurem Weggange gab, wie Ihr schon wißt, der Parere Mar us Befehl, mich von zwei Gebirgsjägern bewachen zu lassen, die mich fortwährend im Auge behalten sollten. Dies beunruhigte mich nicht sonderlich, denn ich kannte das Geheimnis des unterirdischen Ganges und wußte wohl, daß ich frei sein würde, sobald es mir beliebt. Ich legte mich auf einen Haufen Stroh nieder und that als ob ich schlief. Nach Verlauf einer Stunde ward die Wachsamkeit meiner Hüter durch die Ankunft eines Reiterers abgelenkt, welcher die Nachricht brachte, daß eine Bande Graue, die ohne Zweifel dem Blutbade von St. Claude entronnen seien, in der Umgegend umherirrten und kurzlich erst zwei Gehöfte in Brand gesetzt und mehrere Bauern ermordet hätten. Es war nun sofort eine große Bewegung in der Höhle zu bemerken und der Parere stellte sich in seinem roten Gewande an die Spitze von etwa zwanzig Gebirgsjägern, um Jagd auf die Grauen zu machen. Ich bemerkte das Geräusch und die Verwirrung dieses Augenblicks, um mich in die Tiefen der Höhle von Ganges zu schleichen und den geheimen Gang zu betreten, der mich sehr bald ins Freie hinausführte.“

(Fortsetzung folgt.)

— Wenn der Deutsche gut bei mir zu sagen, um was es sich handelt.

„Ich muß Euch hier verlassen und Euch bitten, bei dem Saint-Charles zu warten, bis Garbas uns abholt.“

„Warum das?“

„Weil ich mich in die Höhle von Ganges durch einen seiner geheimen Gänge zurückziehen will, welche nur Garbas, Mar us und mir bekannt sind und die wir uns einander gegenüber auf eine feste Eide versprochen haben, niemanden, wer es auch immer sei, zu zeigen. Ich habe das unbedingt vertrauen zu Euch, Magui, und Ihr habt es im hoch en Grade verdient, aber meinen Schwur muß ich halten.“

„Wohin“, antwortete die Alte, indem sie auf den Unbekannten zeigte und dieier Herr?“

„Diesen werde ich bitten, sich von mir die Augen verbinden zu lassen, wenn wir in der Stelle nähern, wo der unterirdische Gang beginnt.“

„Capitän“, hob Mar us lächelnd wieder an, „beruhigt Euer Gewissen. Ich kann Euch versichern, wenn das Ihr Euren Schwur zu verraten braucht.“

„Was wollt Ihr damit sagen?“

„Ich will damit sagen, daß ich Euch im Notfall als Führer dienen könnte und daß ich alle Zugänge zu der Höhle von Ganges viel eher erkannt habe als Ihr.“

„Das ist aber unmöglich“, rief La Cuzon. „Unmöglich ist es vielleicht“, entgegnete Magui, „aber nicht desto weniger ist es die ärenste Wahrheit und ich werde Euch den Beweis davon geben.“

Sie näherte sich dem Capitän und sprach einen Augenblick lang leise mit ihm.

„Seltames Wesen“, murrte der Capitän, nachdem er sie angehört. „Wie kommt es, daß Ihr etwas wisst?“

„Wovon Ihr glaubt, daß er nur drei Personen bekannt sei, nicht wahr?“ unterbrach ihn Magui. „Ich konnte Euch antworten, daß ich ja eine Here bin, aber vielleicht würdet Ihr nicht glauben.“

„Nein, ganz gewiß würde ich Euch nicht glauben — Ihr seid ein guter Engel und kein Dämon.“

„Nieder will ich Euch“, fuhr die Alte fort, „daran erinnern, daß ich seit zwanzig Jahren ohne Schlaf und ohne Tag zu Tage lebe, während ich in ganzem Lande herumreise und es in unferen Gebirgen keinen Felsen, keine Grotte, keine Quelle, ja sogar keinen alten Baum gibt, den ich nicht kenne.“

„Nun, so kommt mit uns“, antwortete der Capitän.

Anstatt sich links zu wenden, um dem Lauf des Herons zu folgen und bei dem Saint-Charles anzulangen, schlug La Cuzon sich mit seinen Begleitern rechts und erstieg den Hügel, der sich hinter die wackere, stämmige Witwe Gothon gelehnt hatte, wie Raoul von Cham d'Arvers nach dem Nadelsturm hinaufschau e.

Er lenkte seine Schritte nach dem Wald von Menetr-en-Rou, welcher ihm gegenüber die Gipfel des Ganges rante. Nach einigen Augenblicken eines raschen und schweigenden Marsches lag La Cuzon an langamer zu gehen.

„Jetzt“, sagte er zu Magui, „erkläre mir, was Wahres an der Nachricht ist, welche Ihr dem Herrn des Abtes überbracht.“

„Meint Ihr die Nachricht von der Gefangennahme des Pareres?“

„Ja.“

„Wie ist leider vollständig wahr. Nur behauptete ich in Gegenwart des Grafen, den Gefangenen nicht erkannt zu haben, weil Eglantine dabei war und ich den Kammer des armen Kindes nicht noch mehr erschrecken wollte. Inzwischen gestehe ich, daß ich in dem, was meine Angaben über meine Begegnung mit Brunet betrifft, von der Wahrheit bedeutend abgewichen bin.“

„Nun, was ist eigentlich geschehen?“

„Ich werde es Euch erzählen. Unmittelbar nach Eurem Weggange gab, wie Ihr schon wißt, der Parere Mar us Befehl, mich von zwei Gebirgsjägern bewachen zu lassen, die mich fortwährend im Auge behalten sollten. Dies beunruhigte mich nicht sonderlich, denn ich kannte das Geheimnis des unterirdischen Ganges und wußte wohl, daß ich frei sein würde, sobald es mir beliebt. Ich legte mich auf einen Haufen Stroh nieder und that als ob ich schlief. Nach Verlauf einer Stunde ward die Wachsamkeit meiner Hüter durch die Ankunft eines Reiterers abgelenkt, welcher die Nachricht brachte, daß eine Bande Graue, die ohne Zweifel dem Blutbade von St. Claude entronnen seien, in der Umgegend umherirrten und kurzlich erst zwei Gehöfte in Brand gesetzt und mehrere Bauern ermordet hätten. Es war nun sofort eine große Bewegung in der Höhle zu bemerken und der Parere stellte sich in seinem roten Gewande an die Spitze von etwa zwanzig Gebirgsjägern, um Jagd auf die Grauen zu machen. Ich bemerkte das Geräusch und die Verwirrung dieses Augenblicks, um mich in die Tiefen der Höhle von Ganges zu schleichen und den geheimen Gang zu betreten, der mich sehr bald ins Freie hinausführte.“

(Fortsetzung folgt.)

— Wenn der Deutsche gut bei mir zu sagen, um was es sich handelt.

Geld-Anleihen gesucht

Der Bau des neuen St. Peter's Kollegiums verschlingt sehr viel Geld. Das St. Peter's Kloster ist daher gezwungen, sich eine große Schuldenlast aufzuladen. Mit der Bank d'Hoche-laga haben wir ein Abkommen getroffen, demzufolge sie uns bereitwillig das nötige Geld zu sehr annehmbaren Bedingungen vorstellt, bis der Bau des Kollegiums vollendet ist. Dann will sie aber ihr Geld wieder einziehen, denn, wie jedermann weiß, gewähren Banken keine Anleihen auf längere Zeit. — Wir richten deshalb an die Leser des St. Peter's Bote das Gesuch, uns durch Geldanleihen, auf längere Zeit, d. h. auf einige Jahre, zu niederem Zinsfuß zu Hilfe zu kommen. Wer uns herein hilft, hilft mit an einem guten Werke und hat sein Geld gut und sicher angelegt. Das 18-jährige Wirken der Benediktiner in der St. Peter's Kolonie sollte genug Gewähr sein für die Sicherheit der Anlage. Wer daher in der Lage ist, uns auszuhelfen, der möge uns dies sobald als möglich mitteilen und dabei angeben, wie viel Zinsen er haben will. Da das Geld, welches in unserm Kollegium angelegt wird, sicherer stehen wird wie auf einer Bank, so erwarten wir, daß man auch die Zinsen so niedrig als möglich ansetzen wird. Mit hohen Zinsen ist uns nicht gedient. Für hohe Zinsen können wir auch Anleihen von fogen. Loan-Gesellschaften erhalten. Wer uns also helfen will, der schreibe unverzüglich an

Rt. Rev. Abbot Michael Ott, O.S.B.,
St. Peter's Abbey, MÜNSTER, SASK.

Christliche Jungfrau!

Willst du nicht Ordensschwester werden? Willst du nicht mitwirken an der Rettung unsterblicher Seelen und dabei deine eigene Seele retten? O, wenn du es erfassen würdest, welches Glück deiner im Kloster, im Ordensstande harret, ohne Zögern würdest du alles verlassen, alle Hindernisse überwinden, um dich dieses Glückes teilhaftig zu machen.

Was für Bedingungen werden an eine christliche Jungfrau gestellt, falls sie Ordensschwester werden will? — Sie muß erst entschlossen sein, die Welt um Gottes willen zu verlassen und sich ganz seinem Dienste zu weihen. Sie muß eine gute, christliche Erziehung genossen haben, gute Gesundheit und vor allem guten Willen besitzen.

Welche Papiere sind notwendig? — 1.) Taufzeugnis; 2.) Firmungsschein; 3.) eine Empfehlung von einem Priester.

Wie lange dauert es, bis eine christliche Jungfrau Ordensfrau wird? — Ungefähr 6 Monate nach dem Eintritt empfängt sie das Ordenskleid mit einem Klosternamen; damit beginnt das Noviziat. Nach Ablauf des Noviziates, das bei den ehm. Ursulinen zwei Jahre dauert, legt sie die Gelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams ab. Dann ist sie im eigentlichen Sinne Ordensschwester.

Was tut eine Ordensschwester? — Sie verbringt ihr Leben im Dienst Gottes. Sie tut alles aus Liebe zu Gott. Ihr Leben besteht in Gebet, Arbeit und Erholung.

Was ist der Lohn, den eine Ordensschwester empfängt? — Hundertfältiges schon hier auf Erden, und das ewige Leben im Jenseits. Jesus Christus selbst hat es versprochen. Wie viele christliche Jungfrauen würden sich dem Ordensberufe widmen, wenn sie nur wüßten, wie glücklich eine Ordensfrau ist! Ihr Glück aber hier auf Erden steht in gar keinem Verhältnis zu dem ewigen Lohne, der ihrer wartet in der Ewigkeit.

Christliche Jungfrau, wenn du dich zum Ordensstande berufen glaubst, so wende dich beherzt mündlich oder schriftlich (in deutsch oder englisch) an

Die ehrwürdige Oberin der Ursulinen
Bruno, Sask.

Beruft Euch bei Euren Einkäufen auf diese Zeitung!

Beaver Lumber Company

LIMITED

Händler in Baumaterial aller Art

Cement, Pflaster, Keens Cement und Kohlen

Saubere erhalten: 2 Waggonladungen Zaunpfähle (fence posts)

H. J. MICHELS, Mgr. ■ LENORA LAKE, SASK.

Eine weitere Prämie!

Das folgende Wörterbuch der englischen Sprache wird vorauszahlenden Abonnenten zugestellt gegen Extrazahlung von

nur \$2.50.

Prämie No. 14. **The Standard Imperial Dictionary of the English Language.** With full etymological notes, scientific and technical definitions, a simplified guide to pronunciation, and appendices of abbreviations, foreign terms and phrases, weights, measures and coinage, physical units etc. Edited by Cecil Weatherly, B.A. (11th edition). An indispensable book for an educated man. Well bound in half leather; 1039 pages. Size 6x8 inches. Sent by mail prepaid. Reg. Value \$3.25.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu erwerben billiger Preise

gute kath. Bücher und Bilder

ausschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Nachbarn, die er dem „St. Peter's Bote“ schenkt, ins Heme bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zugestellen gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. **Himmelsblüten.** Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Westfälisches Format. Auf starkem, dünnem Papier gedruckt. 224 Seiten. Illustrationen mit Goldschmuck. Gold- und Silberdruck. Kunden. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. **Jugend** zwei der folgenden prachtvollen Dekorband-Bilder, in der Größe 15x20 1/2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei:

- Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci.
- Die Unbefleckte Empfängnis, nach Murillo.
- Muttergottes v. d. Immerwährenden Hilfe nach dem Gnadenbild.
- Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde.
- Der heilige Schapengel.
- Der hl. Petrus mit den Schlüsseln.
- Jesus lehrte als Knabe von 12 Jahren im Tempel.
- Papst Benedikt XV.

Retailpreis pro Bild 25 Cents

Prämie No. 3. **Zwei prachtvolle Dekorband-Bilder** Herz Jesu und Herz Maria, jedes 15x20 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Retailpreis 50 Cents

Prämie No. 4. **Vest Pocket Prayer Book.** Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtbeweichte Fremde. Gebunden in schwarzem elegantem Leder mit Goldprägung und Kunden. Retailpreis \$1.00

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peter's Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugestandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No. 5. **Der geheiligte Tag.** Gebetbuch mit wattertem, starkem Lederband. Bind- und Goldprägung. Holzgoldschmuck. Retailpreis \$1.00

Prämie No. 6. **Lade Mecum.** Taschen-Gebetbuch, auf feinem, hartem, dünnem Papier gedruckt. Feinster, watterierter Lederband mit Goldprägung. Kunden. Retailpreis \$1.10.

Eines der folgenden Gebetbücher als Prämie gegen Extrazahlung von

nur \$1.00

Prämie No. 7. **Herr, Dein Wille geschehe.** Gebetbuch mit mittelgroßem Druck, handlichem Format, 368 Seiten, starkem Lederband und Holzschmuck.

Prämie No. 8. **Ruhe in Gott.** Gebetbuch mit großem, schwerem Druck. Eignet sich für ältere Leute mit schwachen Augen. Starker Einband. Holzschmuck.

Prämie No. 9. **Goldener Himmelschlüssel.** Ein Gebetbuch mit großem, schwerem Druck für bejahrte Leute. Starker Einband mit Holzschmuck.

Folgende Prämie ist ein wunderschönes, deutsches Gebetbuch, das vor dem Kriege schon \$2.75 gekostet hat, jetzt aber sicherlich einen Wert von \$3.50 hat. Wir geben dieses Buch als Prämie zu dem unerbittlichen Prämien-Preise von

nur \$1.50

Prämie No. 10. **Himmelsblüten.** Gebetbuch mit extra feinem Lederband und reicher Prägung. Kräftig auf der Innenseite. Holzgoldschmuck. Größe 3x4 1/2 Zoll. Anzahl einen Zoll dick. 296 Seiten.

Prämie No. 11. **H. P. Leonhard Goffine.** „Katholische Handpostille. Kurze Auslegung aller Sonn- und feiertäglichen Episteln und Evangelien, etc. Bearbeitet von P. Leonhard Goffine, Florentin. 447 Seiten. In Leder gebunden. Holzschmuck.

Wer einer Land-Gemeinde für die hl. Katecheten ein recht schönes Geschenk tun möchte, sollte sich die folgende Prämie leisten lassen zu dem niedrigen Preise von

nur \$1.75.

Prämie No. 12. **Der heilige Kreuzweg.** 14 prachtvolle Dekorband-Bilder, fertig um Einmalen. Größe jedes Bildes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll. Eignet sich für Konfessionen und Kapellen. Retailpreis \$3.50.

Prämie No. 13. **Dr. Karl Brecht's deutsches-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch.** Eines der besten Handwörterbücher dieser beiden Sprachen. Sollte in jedem deutschen Hause Constaten stehen. Seitenzahl 47 bei 7 1/2 Zoll, 1355 Seiten. Kleiner aber sehr beachtlicher Preis 12 Seiten zum Zoll. Enthält auch sehr ausführliche Erläuterungen bei in beiden Sprachen gebräuchlicheren Ausdrücken, sowie der Eigennamen beider Sprachen. Sold in Leinwand gebunden.

Die folgenden prachtvollen Bücher werden an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlt portofrei zugestandt gegen Extrazahlung von

nur \$2.00

Prämie No. 14. **Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays, Holidays and Festivals.** Koronatische Ausgabe der Goffine in englischer Sprache. Auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Heber 1000 Seiten. Sold in geprechter Leinwand gebunden.

Bei Einlieferung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr abonniert haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrag einreichen. Solche, deren Abonnement, nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einreichen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Eine eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahresbeitrages gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahresbeiträge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugestandt.

Man adressiere:

St. Peters Bote, MÜNSTER, SASK.

Annahme im. Ein Freudentag für die Kinder unserer Schule war der letzte Donnerstag. Ihre Lehrerin hatte Anregung gegeben, zur Abhaltung eines Schul-Nicknicks und allgemein hatte der Gedanke gute Aufnahme gefunden. Die Eltern der Kinder steuerten reichliche Gaben, so daß die Kinder auf unserem Gemeinde-Nicknicksplatz gut mit Essen und Eiscream bewirtet werden konnten. Auch die Eltern der Kinder, besonders die Frauen, nahmen zahlreich Anteil an der Feiertag. Es war eine Freude zuzusehen, wie die Kinder sich des freien ungezwungenen Zusammenseins erfreuten. allerlei Spiele wurden ausgeführt und erprobt, wie Springen, Steigen, Regeln und Ballspielen. Auch die Musik wurde nicht vergessen. Die Kinder trugen wieder vor, worüber man wohl erstaunt sein mußte, wie es möglich ist, so gehaltvolle Weisen den jugendlichen Köpfchen einprägen zu können. Allgemein ist ja bekannt, daß unsere Schule unter der Leitung von Fräulein Reynolds in allen Schulfächern Vorzügliches leistet; umso mehr ist es anzuerkennen, daß trotzdem noch Zeit gefunden wird, so schöne Leistungen im Gesang zu schaffen. Wenn man bedenkt, daß früher in der Volksschule der Gesang gar nicht gepflegt wurde, so sind die gesanglichen Leistungen noch mehr anzuerkennen. Ein weiterer Vorteil liegt auch darin, daß schon frühzeitig gute Stimmen ausgeprobt werden, die durch diese Schulung eine gute Reserve für unsern Kirchenchor bilden. Schon jetzt haben sich einige herrliche Sopran- und auch eine voll und rund klingende Altstimme bemerkbar gemacht. Möge das schöne einmütige Verhältnis zwischen Lehrerin und Kindern und zwischen Schule und Familie, wie wir es hier haben, noch recht lange bestehen.

Exerzitionen und Konvention für die katholischen Laien-Lehrer.

An die katholischen Laien-Lehrer der Diözese Prince Albert und Saskatoon.

Indem die Diözese-Oberer die schätzenswerte Hilfe, welche die katholischen Laien-Lehrer den Priestern in unseren Pfarreien und Missionen leisten, anerkennen und diese Anerkennung zum Ausdruck bringen und die Lehrer in diesem ihrem apostolischen Wirken ermuntern wollen, und da ferner die genannten Oberen wissen, in was für einer peinlichen Abgeschiedenheit die meisten Lehrer während des größeren Teils des Jahres leben, haben sie sich entschlossen, alle katholischen Laien-Lehrer der Diözese, und auch andere, die Teil nehmen wollen, ebenso wie letztes Jahr einzuladen zu einer geistlichen Übung oder Zusammenkunft, die vom Montag, den 4. Juli bis zum darauffolgenden Donnerstag in Saskatoon abgehalten werden wird.

Wir erlauben daher alle katholischen Lehrer, die diesen Exerzitionen beizuwohnen möchten, bei der ehrw. Mutter Oberin, Holy Trinity, Saskatoon, 534 Spadina Crescent, vorzusprechen, wo man ihnen jede Auskunft in Bezug auf Kost und Logis mitteilen wird.

Da wir aber fürchten, daß viele unserer katholischen Lehrer diese Bekanntmachung nicht lesen werden, so möchten wir die Priester und die katholischen Schulvorsteher bitten, allen katholischen Lehrern, die ihnen bekannt sind, dies mitzuteilen.

Wir glauben, daß viel Gutes aus diesem Unternehmen hervorgehen wird, nicht nur für die Lehrer selbst, sondern auch für unsere Missionen und Schulen, und dies ist der Grund, warum wir die herzlichste Mitwirkung von Eltern und Vorstehern hierfür verlangen.

Also auf zur zweiten jährlichen Retreat der kath. Lehrer vom 4. bis 7. Juli.

Kolumbus-Ritter-Kollekte

Aktb. W. F. A. Turgeon 50.00
Früher quittiert
in Noten und Bar \$55,702.53
Gesamtsumme \$55,752.53

Vereinigte Staaten

Washington. Rear Admiral Sims, der in England eine Rede hielt die in den Ver. Staaten vielfach Anstöß erregte und deshalb vom Marine Sekretär Denby vom Urlaub zurückberufen wurde, hatte nach seiner Rückkehr eine Konferenz mit seinem Vorgesetzten, dem er erklärte, seine Rede sei nicht richtig wiedergegeben worden. Sekretär Denby gab ihm nun den Auftrag, daß er eine genaue Wiedergabe seiner Rede schriftlich vorzulegen habe.

Präsident Harding verlangte in seiner ersten Verwaltungsbill an den Kongreß volle Unabhängigkeit für den Finanzminister Mellon bezüglich der Regelung der 10 Milliarden Dollars, welche die Alliierten den Ver. Staaten schulden.

Nach siebenjähriger Pause haben die Münzstätten der Ver. Staaten die Ausprägung von Silberdollars wieder aufgenommen, um die 279,000,000 Silberdollars zu ersetzen, die vom Schatzamt während des Krieges an die englische Regierung verkauft wurden. Die Prägung wurde schon im März begonnen und bis jetzt sind etwa 20,000,000 Silberdollars ausgeprägt worden.

In dem Juniheft des "American Monthly" wurden die schwersten Vorwürfe gegen Herbert Hoover zum ersten Male in deutlicher Form ausgesprochen: daß nämlich die \$8,000,000, die aus der unter Herbert Hoover veranstalteten Sammlung Deutschland zuzuführen sollten, niemals an Deutschland gegangen seien und auch niemals gehen würden. Auch andere schwere Vorwürfe wegen der wirklichen Verwendung und Verwaltung der Gelder wurden gegen Hoover erhoben. Am letzten Mittwoch hat der Abgeordnete Kiffel von New York die Haus-Resolution No. 108 im Abgeordnetenhause eingebracht, Herbert Clark Hoover zu erlauben, dem Abgeordnetenhause gewisse Information bezüglich des sogenannten Europäischen Hilfsauschusses zu erteilen. Insbesondere soll er über Verbleib und Verteilung des Geldes im Betrage von \$33,000,000 Auskunft geben. Die Resolution ist dem Haus-Justizkomitee überwiesen worden.

Wilmington. Im hiesigen St. Josephs-Hospital verschied Herr August Springob, einer der bekanntesten und tätigsten kath. Vereinsmänner von Wisconsin, im blühenden Mannesalter von 51 Jahren. Der Verstorbene war am 21. Februar 1870 zu Albrington in der Grafschaft in Westfalen geboren und kam 1881 mit seinen Eltern nach Amerika, wo sie sich in Milwaukee niederließen. Hier besuchte er die Pfarrschule der St. Antonius-Gemeinde. Seit Jahren fehlte er auf keiner Generalversammlung des D. M. K. Staatsverbandes von Wisconsin und des D. M. K. Zentral-Vereins. Bis zur letzten Generalversammlung des Staatsverbandes von Wisconsin in der Pflingwoche zu Marshfield, war er 15 Jahre lang protokollierender Sekretär und ebensolange Sekretär des Zentral-Vereins. Die mit diesen Posten verbundenen Arbeiten erledigte er gewissenhaft und in opferwilliger Weise. An erster Stelle war er überzeugungstreu katholisch. Wo es galt, als Laie und katholischer Vereinsmann religiöse Interessen zu wahren und zu vertreten, stellte er jeder Zeit seinen Mann. Als Vereinsmann entwickelte er eine rührige Tätigkeit und erwarb sich nicht geringe Verdienste um das deutsche katholische Vereinswesen.

Saskatoon, 11. Juni 1921.
914B Victoria Ave.
Berter Herr Hüjner!

Hiermit bestätige ich Ihnen gern den Empfang der mir aus der Lebensversicherung-Police meines verstorbenen Mannes zugefallenen zweitausend Dollar (\$2000.00).

Ich möchte noch besonders hervorheben, daß ich für die außerordentlich schnelle und zuvorkommende Weise, mit welcher Ihre Gesellschaft — die Excelsior Life Insurance Co. — den geschäftlichen Teil der Auszahlung durchgeführt hat, ganz besonders dankbar bin.

Auskünfte, welche Ihrer Gesellschaft von Vorteil sein können, bin ich jederzeit gern erbötig zu geben.

Mit freundlichem Gruß,
Dorothea Wartling.

Gemeinde = fest in Engelfeld Montag den 4. Juli Jedermann ist willkommen!

Ausgezeichnete Mahlzeiten zu 50 Cents, für Kinder 25 Cents. Reichhaltige und wie gewöhnlich vorzügliche Getränke auf Lager. Das Komitee.

St. Paul. Mit dem in St. Paul, Minn., erfolgten Hinscheiden der Frau Margaretha Hemich werden wieder die Erinnerungen an die blutigen Indianer-Aufstände in Minnesota wachgerufen, bei denen 1862 in New Ulm Männer, Frauen und Kinder niedergemetzelt wurden. Die Verstorbene erblickte 1828 in Deutschland das Licht der Welt und kam 1854 nach den Ver. Staaten. Zuerst wohnte sie mehrere Jahre in Chicago und siedelte dann nach New Ulm, Minn., über. Kurz darauf brachen dort die blutigen Indianeraufstände aus und die Familie Hemich mußte mit anderen Familien nach dem nahe gelegenen Fort Ridgely flüchten. Durch einen unglücklichen Zufall wurde der Frau Hemich der Weg abgeschnitten und sie mußte drei Tage und Nächte mit ihren fünf Kindern in den Feldern versteckt zubringen, bis es ihr gelang, in Sicherheit zu kommen. Nach dem Indianer-Aufstand siedelte Frau Hemich nach St. Paul um, wo sie seitdem ansässig war, und schloß dieser Tage im hohen Alter von 93 Jahren die Augen zum ewigen Schlummer.

Boston, N. Y. „Wenn das Baby fällt“, ist nicht immer so ganz einfach, wie folgende Geschichte beweist. Michael Vaccina, das einjährige Söhnchen einer italienischen Familie, fiel aus dem Bett und rutschte mit dem Bettzeug zwischen Bett und Wand. Sein Geschrei rief die Mutter herbei, und als sie ihren schreienden Liebling nicht sehen konnte, weil er zwischen dem Bettzeug eingepackt war, wurde sie hysterisch und lief auf die Straße, wo ihre Hilferufe bald eine Menge anderer Italiener herbeilockten. Gewöhnlich ist es die Polizei, an die in solchen Fällen zuerst gedacht wird, diesmal jedoch war es die Feuerwehr, deren Hilfe man für nötig hielt. Einer der Italiener stürmte zum Telephon und verlangte das Feuer-Departement. Seine Aufregung und sein gebrochenes Englisch machten es schwierig für den Beamten der Feuerwehr, ihn richtig zu verstehen, und er kam zu der Annahme, daß jemand in einem Elevator eingeklemmt worden sei. Infolgedessen wurde die Feuerwehrleiter No. 2 ausgeschickt und die Mannschaft hatte das traurige Gefühl, bald einen verquettichten Unglücklichen aus einem Elevator hinauf zu müssen. Als sie jedoch den Schauplatz erreichten, hatten sie nichts zu tun als in der Wohnung der Vaccinas das Bett von der Wand zu rücken und den im Bettzeug verwickelten kleinen Italiener seiner Mutter in die Arme zu legen.

Colorado Springs, Colo. Eine ganze Armeer von Heuschrecken, schätzungsweise 15 Meilen breit und 20 Meilen lang, rückt nach El Paso County vor und zerstört alles was ihr im Wege liegt. Pueblo, Colo. Die Zahl der durch die kürzliche große Flut Ver-

Schädigten beträgt 6000, nach einem Bericht des Roten Kreuzes. Es wurden im ganzen 600 Häuser zerstört.

Katholiken, unterstützt Eure Presse!

Münster Marktpreise.

Weizen No. 1 Notwert	Bushel	1.54
" 2 "	"	1.51
" 3 "	"	1.46
" 4 "	"	1.32
" 5 "	"	1.20
Gerste No. 3	"	.57
" 4 "	"	.50
(Futter)	"	.37
Haler No. 2 C. W.	"	.33
" 3 C. W.	"	.30
" No. 1 Futter	"	.27
" No. 2 Futter	"	.24
Klachs, N. W.	"	1.47
" No. 2 C. W.	"	1.43

Winnipeg Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	"	1.89
" No. 2 "	"	1.86
" No. 3 "	"	1.82
" No. 4 "	"	1.71
" No. 5 "	"	1.67
Haler No. 2 weiß	"	.49
" No. 3 weiß	"	.45
" Futter	"	.43
Gerste No. 3	"	.79
" No. 4 "	"	.75
" Futter	"	.70
Klachs No. 2 C. W.	"	1.44
" No. 3 C. W.	"	1.40
Klachs No. 1	"	1.80
" No. 2 "	"	1.76

Farmen zu verkaufen zu günstigen Bedingungen

Eine Viertelsektion, ungefähr 8 Meilen von Engelfeld gelegen, mit 60 Acres Neubruch, erstklassigem Boden, in guter Lage. Der Eigentümer würde auf halbe Ernten Zahlungen eingehen.

Eine halbe Sektion im selben Distrikt, mit ungefähr 250 Acres unter Kultur. Bedingung ist eine Bar-Auszahlung und wenn gewünscht halbe Ernten Zahlungen, bei gewissen Verbesserungen.

Außerdem eine Viertelsektion nahe der Schule unter ähnlichen Bedingungen wie vorstehende.

Wegen näheren Einzelheiten wende man sich schriftlich, telephonisch oder persönlich an

HUMBOLDT REALTY CO. LTD.
Versicherungs- und Grundeigentums-Agenten, Humboldt, East.

Gemeinde = fest in St. Benedict am Sonntag den 3. Juli Jedermann ist willkommen!

Kommt und verlebt einen angenehmen Tag. Das Komitee.

Der Große Verkauf

ist vorüber, aber wir bemerkten, daß wir noch kleinere Posten verschiedener Waren übrig behielten, welche wir nicht unter unsere regulären Vorräte bringen wollen, weil es sich nur um geringe Mengen und angebrochene Posten dreht. Deshalb beschlossen wir, dieselben zu räumen, und zwar zu Verkaufspreisen und noch weniger. **Versäumen Sie nicht Ihren Vorteil zu ziehen aus diesen ungewöhnlich niederen Preisen.**

Ganzwollene Plaid-Röcke, faltenstül, reg. \$20.00, Halbpriß 9.95	\$40.00 u. \$45.00 Herren-Anzüge in blau, braun und grau, werden geräumt zu 29.95
Damen-Sweaters für den Sommer ganzwollene, reg. bis 9.95, für 1.95	feine Qualität Damen-Mäntel, außen Tweed, gummiert regulär 24.95 zu 14.95
Gingham, gestreift u. gewürfelt, regulär 40c, yard 25c	Hohe, \$12.50 Damen-Stiefel, mit hohem Absatz, nur 2.95
Ein Posten Middies reg. 2.95 u. 3.75, geräumt zu 1.95	Weißer Canvas-Frauenstiefe, alle Größen, regulär 3.75 u. 4.50, werden geräumt zu 1.95
Voile Blusen feine Qualität, geräumt zu 1.95	
Gestreifte Damen Sport-Röcke für den Sommer, geräumt zu 89c	

Spezial-Angebote in Sommer-Groceries

Campbells Suppen	2 für 35c	Wiener Würstl	2 Dosen für 45c
Gold Bar Erbsen	per Dose 39c	Grape Juice	50c & 1.00
Süße Senf Pickels	per Glas 39c	Saluble Coffee (Kaffee-Essen)	2 Gläser für 1.25
Brunswick Sardinen	4 Dosen für 25c	Purity Wasch Seife	2 für 25c

C. BRUSER, HUMBOLDT

Zum feste der hl. Apostel Petrus und Paulus

Der Kirche zwei Säulen stehen wir heut' Dich, Sigh Petrus, von Heiland erhoben, Durch Sturm und weltliches Leben...

Mit heiligem Eifer, mit heilnem Mut Habt ihr das Kreuz ihr getritten, Habt Haß und Verfolgung erlitten...

O, steht doch mit eurer Fürsicht uns bei, Denn in sündlich verblendetem Streben Sich neu die Bedränger erheben...

Zur das Verlichtgeheimnis in den Tod gegangen.

Im Jahre 1901 brachte der „Progrès“, die größte und angelegentlichste radikale Zeitung der Handelsstadt Lyon in Frankreich, die sonst eine sehr antiklerikale Richtung vertritt, die folgende Nachricht:

„Im Monat Juli des Jahres 1894 wurde in Cabal (Südfrankreich) der Geistliche, Pfarrer Bruneau, zum Tode verurteilt wegen angeblicher Ermordung des Pfarrers d'Étrammes. In den Verhandlungen hat Bruneau zwar immer und immer wieder seine Schuld an dem graßlichen Verbrechen bestritten, konnte aber keine Beweise für seine Unschuld erbringen. Am Tage der Hinrichtung, bevor Abbé Bruneau das Schottot bezieht, übergab er seinem Wächter einen verichlossenen Brief mit der Bittung, denselben nach seinem Tode dem Procureur de la République zu überreichen. Der Kopf von Abbé Bruneau fiel unter der Guillotine, und es verlautet, im betreffenden Briefe habe der Priester nochmals beschworen, daß er unschuldig gestorben sei als Opfer seiner heiligsten Pflicht, seinen Mitbürgern aber von Herzen verzeihe. Wohl erregte die Sache Aufsehen, ist aber dann wieder in Vergessenheit geraten.“

Nun ist in den letzten Tagen in Nantes die Köchin des gemordeten Pfarrers gestorben und hat vor ihrem Tode vor amtlichen Zeugen erklärt, daß sie es gewesen, die mit Hilfe einer anderen Person den Pfarrer d'Étrammes ermordet habe und um den Bittar, von dem sie vermutete, er könne Verdacht gegen sie hegen und eventuell gegen sie Belastendes aussagen, zum Schwören zu bringen, habe sie ihm nachher die Verbrechen gebichtet, im Bewusstsein, dem Geistlichen durch das Verdict die Junge gebunden zu haben.

In den Gerichtsverhandlungen hatte der Abbé Bruneau, um seine Unschuld zu beweisen, nötig gehabt, die belastenden Momente betreffend die Köchin auszusagen. Aber sein priesterliches Gewissen hand ihm hobert; er bewahrte sein Verheimlichnis bis in den Tod und hat lieber die größte Schmach, die Befreiung des Schandurtes und den Tod auf dem Scheiterhaufen erduldet, als nur die kleinste Lüge zu erklären.

So die Wiener Zeitung Progrès. Der Vater wird mit mir übereinstimmen in der Meinung, daß man solche Beispiele des Murrums für das Verlichtgeheimnis nicht sollte der Vergessenheit anheimfallen lassen.

Ein neuer deutsch-österreichischer Heiliger

Der Redemptoristenorden zeichnet sich darin aus, daß er der hl. Kirche in den Jahrhunderten seines Bestehens zahlreiche Heilige geschenkt hat. Der letzte Heilige aus der Genossenschaft des allerheiligsten Erlösers, der die Ehre der Märtyrer erhielt, war der Apostel von Wien, der heilige Klemens Maria Hofbauer. Seit dieser Heiligsprechung sind noch nicht viele Jahre verfloßen und schon wieder ist der Prozeß des Heiligsprechungsverfahrens eines in Ruf der Heiligkeit

verstorbenen Redemptoristen eingeleitet worden. Es handelt sich um den ehrwürdigen Diener Gottes Johann Baptist Stöger, eines überaus heiligmässigen Laienbruders.

Wir freuen uns, unsern Lesern das außergewöhnliche Fakt der Einführung des apostolischen Prozesses des Dieners Gottes bringen zu können, da der neue Heilige als Deutsch-österreichischer unsern deutschsprachigen Lesern ja ganz besonders nahe stehen dürfte. Wägen außerdem diese Zeilen auch Anregung bieten, daß einer, der die Ehre unserer jungen Kirche sich geneigt fühle, denselben Beruf eines Laienbruders in einer religiösen Gesellschaft zu ergreifen.

Dekret über die Einführung des apostolischen Prozesses des Dieners Gottes Johann Baptist Stöger, Laienbruders aus der Genossenschaft des allerheiligsten Erlösers.

Johann Baptist Stöger erblickte das Licht der Welt am 4. Oktober 1810 in Enzersfeld, einem Dorfe in der Nähe von Wien.

Das Fundament zu seiner spätern Heiligkeit bildete die echt christliche Erziehung seiner Eltern. Sein Vater war das Ideal eines kernkatholischen Mannes.

Unter der sorgsamten Pflege solcher Eltern gestaltete sich Johann Baptist von Kindheit an zu einem wahren Vorbilde der Tugend. Das Andenken an Jesus am Kreuze und das Beispiel der Heiligen, deren Leben er gerne las, entflammten ihn zur treuen Beobachtung der Gebote Gottes und weckten in ihm das Verlangen nach der höchsten Vollkommenheit. Zu dem Zwecke schenkte er sich ganz und gar Gott dem Herrn.

Im Alter von 26 Jahren wurde er mit Gutheißung seines Pfarrers am 1. Januar 1836 in Wien vom ehrwürdigen P. Passerat in die Genossenschaft des allerheiligsten Erlösers aufgenommen. 4 Jahre später legte er am 18. Mai 1840, zur Freude aller, die ihn kannten, die heiligen Ordensgelübde ab. Derauf wurde er von seinen Obren nach dem naheliegenden Vororte Weinhaus, wo die Redemptoristen eine Niederlassung besaßen, geschickt.

Während der 46 Jahre, die Stöger noch lebte, übte er verschiedene Ämter im Kloster aus. Er war Koch, Bäcker und Gärtner. Dabei blieb er stets mit Gott vereint und befolgte den Grundsatz: Beten und Arbeiten!

Mit großer Liebe unterzog er sich auch den Arbeiten, welche die Versorgung und Reinhaltung des Hauses Gottes, der Kirche, mit sich brachten.

Die Anhörung des Wortes Gottes, sowie das Lesen frommer Bücher boten ihm reiche Nahrung für sein geistliches Leben.

Die Kenntnisse, welche er sich dadurch verschaffte, wußte er geschickt seinen Mitbrüdern mitzuteilen und alle für Jesus, der im hochheiligsten Altarsakramente verborgen ist, zu entflammen.

Groß und zart war seine Andacht zur heiligen Gottesmutter. Seine Obren und alle Mitglieder der Klostergemeinde schätzten ihn sehr wegen vorzüglichen Glaubens und des guten Beispiel, das er allen gab.

Reich an Verdienst und Jahren sollte er die Krone des ewigen Lebens empfangen. Eine lange Krankheit, die er mit heroischer Geduld ertrug, ging seinem Tode voraus.

In vollem Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit und den Schutz der hehren Himmelskönigin segnete er das österrische Land, das Seligsprechungsverfahren des demütigen Laienbruders einzuleiten. Der hochw. Bischof von St. Pölten rechnete es sich zur Ehre, die hierzu notwendigen Schritte zu tun. Die Prozessen wurden in Rom vom hochw. P. Claudius Benedetti dem Heiligen Stuhle vorgelegt und von verschiedenen Kardinalen und

viesen Bischöfen, Erzbischofen und hervorragenden weltlichen Personen empfohlen.

Am 14. Dezember 1915 wurde in der Kantonkongregation die Frage vorgelegt: Ob man das Heiligsprechungsverfahren des Bruders Stöger aus der Genossenschaft des hl. Alphonsus einleiten könne.

Das Urteil lautete: Ja! Darauf ernannte der Heilige Vater Benedikt XV. selbst die Kommission, welche sich mit diesem apostolischen Prozesse befaßen sollte. Das geschah am 22. Dezember desselben Jahres.

Rom, 22. Dezember 1915. Kardinal Bischof

Zwei Dollars bewahren ein hungerndes Chinese Kind vor Elend und Tod

Von P. A. Klaus, O.P.M., Kath. Mission Leishow, Shantung, China.

Den vielen Freunden der lieben Kleinen seien einige Mitteilungen über das unaußersprechlich große Elend der chinesischen Kinder in den Hungernotgebieten gemacht.

Wir deutschen Missionare, die wir seit langen Jahren hier arbeiten und hier gleichsam eine neue Heimat gefunden haben, halten es für unsere Gewissenspflicht, die Augen lieber Wohlthäter immer wieder auf das schreckliche Unglück zu lenken, das ganze Provinzen hier getroffen, das auch die uns anvertrauten zahlreichen Christen und Katechumenen aufs schwerste in Mitleidenschaft gezogen hat! Es sind ja unsere geistigen Kinder, deren Seelen- und Lebensnöden zu heilen wir berufen sind! Und es ist ja sonst wirklich niemand da, in diesem fast ganz heidnischen Land, der den Armen Hilfe genährt als wir, die „Sacerdotes“, wie uns der Chinese nennt, d. h. „die geistlichen Väter“! Wieviel Tausende Kinderleben hat die Hungernot schon gefordert und wieviel weitere Zehntausende werden ihr zum Opfer fallen, wenn keine weitere Hilfe kommt! So genügt auch das chinesische Kind im Vergleich zu seinem dortigen Mitbrüderchen ist, ein gewisses Maß karglichster Nahrung bedarf es doch, um eben am Leben zu bleiben. Der kleine chinesische Mensch kennt in seinen ersten Jahren nichts als die Muttermilch; Milchersatzmittel oder tierische Milch kennt hier niemand und vermag sie auch nicht zu erwirringen! Wie soll aber eine halb verhungerte Mutter ihr Kleines nähren, wenn sie selbst dem Tode näher ist als dem Leben! Da gilt es, der Mutter Nahrung zu verschaffen, ihr monatlich eine gewisse Geldsumme zu geben, die sie und das Kind am Leben zu erhalten vermag!

So betrübend die tiefen große Kindersterblichkeit zur Zeit hier ist, noch tröstlicher und trauriger ist das Los der jugendlichen, die im Alter von 6-15 Jahren stehen. Auf deren zum Himmel schreiendes Elend sei hier besonders hingewiesen. Muntere Bäcklein und Mädchen, die bisher nichts anderes gekannt, als im still umtriebenen häuslichen Hof zu spielen oder zur Sommerzeit mit auf's Feld zu gehen, werden jetzt unerbittlich hinausgetrieben auf die Gasse, auf die Woiwendstraße, um sich als Bettelkinder auf's klägliche durchs Leben zu schlagen, bis eines Tages der bittere Hungertod sie erlöht! In ganzen Scharen sieht man diese einst so munteren sorglosen Kleinen in zerlegten dünnen Kleidern, schmutzig von oben bis unten, zum Teil bariert, daherziehen, die einst so hellen Augenlein voll Trübsal und Traurigkeit, dem Weinen stets nahe! An Leib und Seele verderben diese Kleinen, Buben und Mädchen, die von morgens bis abends ohne Heim, ohne Kost, ohne nachjames Elternauge durch die Gassen ziehen, etwas Essen oder Abfälle sich erbetteln oder sich selbst!

China kennt keine Kinderfürsorge, keine Woiwenhäuser, keine Volksschulen, niemand kümmert sich um diese kleinen Jammergehalten, keine mitleidige Fremde nimmt sie mit in ihr Haus, ihnen etwas Warmes zu essen zu geben,

kein Menschenfreund schenkt ihnen ein warmes Kleid, ein paar feste Schuhe! Vor einigen Tagen kamen da eines Morgens 5 solcher Bäcklein von 9 bis 14 Jahren hierher zu mir, 200 Kilometer weit, zerlumpt und verstaubt, abgemagert bis auf die Knochen, die Füße wund, die Ohren und Hände halb erfroren. Gerade betete ich im Hote mein Knecht, als die kleine Schar auf mich losetzte, sich in den Staub hinkniete und mich flehentlich um Essen und Kleidung bat. Lange betrachtete ich die Kleinen, die ich endlich als Schulfknaben meines früheren Missionsbezirks erkannte. Ihre hungernden Eltern hatten sie aus dem Hause geschickt, wochenlang hatten sie sich von Dorf zu Dorf auf's klägliche weitergebettelt, des Tags auf der Gasse, des Nachts in einem Toreingang etwas Schutz suchend gegen die schneidende Kälte. Ich dannte Gott, daß einige Wohlthäter schon etliche Gaben gefunden und konnte jetzt die armen Buben kleiden und in die Missionschule aufnehmen. Tausende Kinder verkommen indes auf den Gassen der Städte, Tausende gehen buchstäblich wie ein Tier zu Grunde.

Nicht minder bejammernswert, vielleicht noch trauriger, ist das Los sehr vieler Kinder, die verkauft sind zu jedem erdenklichen Mißbrauch verdammt werden! Die schreckliche Not treibt die armen Eltern zu diesem so unnatürlichen Kinderverkauf! Für einige Dollars überläßt ein Vater seinen Jungen oder besonders Mädchen einem Käufer, der natürlich gute Behandlung der Kleinen verspricht, dessen gierige Augen aber schon vorraten, daß er nur als Zwischenhändler seine billig erstandene Menschenware mit gutem Gewinn weiter verhandeln wird! Und wo kommen die armen unschuldigen Geschöpfe hin? An Gogenpriester und Theaterpieler werden die Jungen verschachert, an schlechte Weiber und lieberliche reiche Mannsleute die jungen Mädchen und Kinder! Als Sklaven gemeinster Sinnlichkeit, als Spielzeug roher Lebemann gehen diese einst so munteren lieblichen Menschenblüten in wenigen Jahren, ja Monaten schmachvoll zu Grunde! Keines dieser Kinder sieht die Eltern je wieder, kaum eines hört je ein freundliches Wort, keines findet einen Ausweg aus den Lasterhöhlen und Sündenhöhlen!

Niemand nimmt sich dieser unglücklichen Kinder an, Gesehe kennt China hierüber nicht oder vielmehr niemand befolgt sie! Wo der Staat ohne Rücksicht seine erwachsenen Bürger verhungern läßt, wie sollte er sich der Kleinen annehmen! Da gibt's nur eine praktische und allein wirksame Hilfe, nämlich die unschuldigen Kleinen den Missionen zuzuführen, daß diese sie aufnehmen und verpflegen, daß diese sie zu späterer Zeit den Eltern zurückgeben, wenn diese wieder in besseren Verhältnissen leben! Welch segensreiche Unternehmung wäre das, und welche reichen Zuwachs an Christenbrütern brachte uns diese Maßnahme! Denn die Kinder erhielten hier in unseren Schulen Unterricht und zögen gewiß, wie wir das aus langer Erfahrung wissen, die Eltern und Angehörigen mit herüber in das Lager des Christentums!

Seit Monaten haben wir mit den geringen uns bisher zur Verfügung gestellten Mitteln schon eine Reihe solcher allerärmster Kinder aufgenommen; wir geben ihnen Nahrung und Kleidung, erteilen ihnen christlichen Unterricht und leben mit Freunden, wie die Kleinen hier in der Mission heimlich werden, wie sie gar nicht mehr noch Hause zurückwollen in ihre heidnische Umgebung! Hunderte von Buben und Mädchen haben bei unseren Missionaren eine Unterkunft gefunden und weitere Hunderte könnten noch aufgenommen werden, wenn uns die Mittel geboten würden! Wer eines dieser Kleinen vor Elend und Verführung bewahrt, wer es vom Tode und schlimmen Lastern errettet, verdient gewiß hohes Lob vor Gott und den Menschen!

Helfe doch jeder gute Vater, jede Helse Leberin, die es vermag, mit einer kleinen oder größeren Gabe, die uns in Stand setzt, noch recht

Dry-Cleaning and Dyeing SUITS MADE TO ORDER \$26.00 and up Humboldt Tailoring & Cleaning Co. JAMES J. DANIELS, Prop.

Der Preis für Rahm hält sich auf der Höhe! Rahm bringt Ihnen viel mehr ein als alle anderen Farmprodukte Das Silo löst die Futterfrage. Schickt Euren Rahm an die alte, zuverlässige Firma. Wir zahlen die höchsten Marktpreise für guten Rahm nach Gewicht u. Krüfung. THE HUMBOLDT CREAMERIES LTD. O. W. ANDREASEN, Manager.

L. Moritzer Humboldt, Sask. Gen. Blacksmith and Horse shoer Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal. Agent for Cookshutt Implements.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market The place where you get the best and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices. Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market Fresh Meat always on hand. Delicious Sausages our Speciality. Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED A big lot of all kind of delicious Imported Spiced Fish and Sardines

All sorts of Fresh Fish and Oysters always on hand. The Humboldt Central Meat Market Schaeffer-Ecker Co. HUMBOLDT, SASK.

ZOLTAN VON RAJCS Official Auditor, Notary Public, etc. Expert für die Ausstellung von Income Tax Return Papieren. Borge Geld auf eingerichtete Farmen. Machte Versicherungen gegen Hagel, Feuer und Wirbelsturm-Schaden. Versicherert eure Automobile gegen Feuer, Diebstahl, Collision (Zusammenstoß) u. körperlichen Schaden.

Wenn ihr Mineralien findet, bringt sie zu mir, ich werde dieselben unterrichten. Office: Main Str., über Fleischers Eisenwarengeschäft, Humboldt, Sask., B. D. Box 264. Phone 62. Telephonenummer nehme ich nur Mittags von 1-2 Uhr und Abends von 7-8 Uhr an.

Dead Moose Lake Store Carl Lindberg, Proprietor For years I have conducted my business here, and that my many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage. That's right! Why go elsewhere, when you can buy all you need right here at the cheapest prices? We have Boots, Shoes, Dry Goods, Groceries, Tobacco etc. Best service always guaranteed.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon Office: Keykey Block - Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT Office: Main Street, Phone 58 Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK. Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 39.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women Office hours 2 to 6 P. M. Rooms 213 Canada Building, SASKATOON Opposite Canadian National Station

Dr. F. R. NICOLLE, B. A. Physician and Surgeon, QUILL LAKE, SASK.

DR. DONALD MCCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON - WATSON, SASK.

E. S. Wilson Rechtsanwalt, Sachverwalter, - Öffentlicher Notar Büro: Main Str., Humboldt, Sask.

BENCE & ELDER Lawyers, Notaries Public - HUMBOLDT, SASK. - LENORA LAKE, SASK. Money To Loan Collections Promptly Attended To

A. J. WADDELL HUMBOLDT, SASK. Weerdigungs-Anstalt und Leichen-Balsamierung Uebernehme Verandt von Särgen

Licensed Auctioneer I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms. A. H. PILLA, MÜNSTER

J. J. DALKE Licensed Auctioneer for Farm and Stock Sales. Address: HUMBOLDT Phone 120 Red Livery Barn

When looking for LAND see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want. A. J. RIES, ST. GREGOR.

F. J. VOSSEN, Jr. T. F. SCHINDLER VOSSEN & SCHINDLER Farm Lands In the Success Belt PHONE 25 Watson, Sask., Canada.

Humboldt's Feinbäckerei (gegenüber dem Arlington Hotel) Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen. Eisrahm u. erfrischende Getränke. Obst, Tabak, usw.

Neue Bücher! Deutsch-Canadische Volksbibliothek für Katholiken Preis per Band, porto frei, 75 Cts. 6 Bände \$4.00 12 Bände \$7.00

Erster Band: Roman eines Jesuiten. Aus dem Französischen überfetzt von P. Chrysostomus, O.S.B. Zweiter Band: Durch weissen Hand. Ein Kriminalroman v. Friedr. Thieme. Der Weinhausler. Eine Kriminalgeschichte von Aug. Butscher.

Dritter Band: Der Fall Bersegg. Ein Kriminalroman von Karl Kosner. Der Gänse doktor. Erzählung. Knubbels Rache. Militärhumoreske.

St. Peter's College Store MÜNSTER, SASK.

Die Kinder... viele Kinder... eine ermöglicht... nommenen... zu verpflegen... ohne Euren... sehen wir u... allergroßen... die Vermögen... hinauszufohen... überlassen!... Ausgaben... groß, für... Hunderte... wie die... Mutter nur... Ziehlentich... wir darum... Freunde... weiter zu... fien Schutzbe... in Elend un... trieben werde... Mit zwei... felturs in... zu unjeren... wir ein Kin... lang! Für viele... lange Monat... Eltern zurück... ebenfalls ist... Zahl, deren... ausgemander... Zukunft kein... werden als... doch bitte... Gube Betan... zuhelfen un... doch möglic... lofsten dem... und dem bi... gehen! Gültige... (Checks) fent... Adr.: P. A. I... Techn... Die... schönste Per... sonern auf... Nichts... zen, als m... Leid mit ein... Wie di... mit Lasterhe... mehr ist, je... mit Torheit... Einfall. W... die Torheit... die Lasterhe... Sucht... und bewein... den, so nim... allgemeine... Erhalter un... der für... Kampfgen... Helfer, un... Schutz... Folge... gehe nicht... trachtet na... Ach Gott,... Christlich... Denn chri... forbe... Heißt dem... dorbe... Die... Glendes h... Menschen... Glückes... Reichen u... sein und d... Krone gö... und den... Unbelaste... gen, - und wah... warum so... weinf? - eine weis... du feines... Der... O... Auf... Berg... - Wo... sen hat, ... mus, v... gion nich... - We... ignoriere... feindlich... Bärtlich... - We... Wohlthat... die Titel...

viele Kinder aufzunehmen, die es uns ermöglicht, die bereits aufgenommenen weiter zu ernähren und zu verpflegen!

Ohne eure weitere Hilfe sehen wir uns sonst zu unserem allergrößten Schmerz gezwungen, die Heimiten wieder ins Glend hinauszustoßen und der Gasse zu überlassen! Sind auch die täglichen Ausgaben für ein Kind nicht groß, für Hundert und mehrere Hunderte wachsen sie ganz gewaltig, wie das jeder Vater und jede Mutter nur zu gut wissen!

Zehentlich und infandigst bitten wir darum die guten Leser und Freunde, doch mitzuhelfen und weiter zu helfen, daß unsere ärmsten Schutzbedürftigen nicht wieder in Glend und Schmach hinausgetrieben werden müssen!

Mit zwei Dollars (der Wechselkurs ist inzwischen sehr gestiegen zu unseren Gunsten) ernähren wir ein Kind gut einen Monat lang!

Für viele Kinder werden es noch lange Monate sein, bis sie zu den Eltern zurückkehren können, und ebenfalls ist es sicher, daß eine gute Zahl, deren Eltern verhungert oder ausgewandert sind, überhaupt in Zukunft kein anderes Heim haben werden als die Mission! Erwärmt doch bitte, liebe Freunde, auch eure Bekannten und Freunde, mitzuhelfen und mitzugeben, auf daß möglichst viele dieser Auerhülfslosen dem Glend, der Schmach und dem bitteren Hungertode entgehen!

Gütige Gaben (Banknoten und Checks) sende man dem Vorträger, Adr.: P. A. Klaus, O.P.M., Catholic Mission, Techow, Shantung, China.

Sprüh-Sunten

(Spezial für den St. Peters Bote)

Die Leppigkeit macht die schönste Person nicht allein krank sondern auch häßlich.

Nichts einigt so sehr die Herzen, als wenn man Freud und Leid mit einander teilt.

Wie die Klugheit verbunden mit Vorfahrtigkeit, keine Klugheit mehr ist, so ist auch die Einfalt, mit Torheit gepaart, nimmermehr Einfalt. Bei der Einfalt muß man die Torheit und bei der Klugheit die Vorfahrtigkeit fliehen.

Suchst du Schutz und Hilfe und bemeinst darum den Sterbenden, so nimm deine Zuflucht zu dem allgemeinen Beschützer, Verteidiger, Erhalter und Wohltäter — zu Gott, der für ein unüberwindlicher Kampfgenosse, ein bereitwilliger Helfer überall und immer unser Schutz- und Schirmherr ist.

Folge nicht bösen Leuten und gehe nicht zu ihnen, denn ihr Herz trachtet nach Schaden.

Ach Gott, hilf mir zu werden, Christlich zu leben, selig zu sterben. Denn christlich gelebt und selig gestorben, heißt dem Teufel die Suppe verdorben.

Die Schule des Unglücks, des Glends hat vielleicht mehr große Menschen gezeitigt als die des Glückes. Arm zu sein und den Reichen nicht beneiden, vergessen sein und dem Ruhmgekrönten seine Krone gönnen, unter Lasten gehen und den freien, stolzen Gang des Unbelasteten mit Freuden verfolgen, — darin liegt Ueberwindung und wahre Menschlichkeit. Denn warum sollen alle weinen, weil du weinst? — Warum soll niemand ein weißes Feiertagskleid tragen, weil du keines trägst?

Der Menschheit dienen, O stolzes Ziel! Auf Dank jedoch sinnen, Vergeblich Spiel!

Wo Wuchergeist sich eingetresen hat, darf man von Katholizismus, von Christentum und Heligion nicht mehr reden.

Wenn sich zwei Todfeinde in einer Gesellschaft begegnen, so ignorieren sie sich; aber zwei Todfeindinnen küssen sich auf das Härtlichste.

Wenn man bei der öffentlichen Wohltätigkeit anklopft, sagt meist die Eitelkeit „Hercin!“

Wie kann man dem Treiben des Bodens vorbeugen?

Fortsetzung.

Auf treibendem Boden sollte der Kultivator die Stelle des Diebs und der Eggen auf Brachland einnehmen. Einmaliges Eggen nach dem Pflug zur Glättung der Oberfläche ist alles, was solch Brachland verlangt, vorausgesetzt, daß man Maßnahmen trifft, daß der Boden nicht zusammenbricht und aufspringt und das Unkraut überhand nimmt. Dazu dient der Kultivator. Größere Sorgfalt beim Pflügen um eine ebene Fläche zu bekommen und ebenso der Gebrauch des Pades hinter dem Pflug, machen das Eggen weniger notwendig und sind sehr gute Mittel zur Verhütung des Treibens des Bodens. Eine gerillte Oberfläche, wie sie durch den Kultivator hergestellt wird, gewährt den feinen Bodenteilchen einen Unterschlupf, verhütet, teilweise wenigstens, das Abblafen des Bodens und zeitigt bessere Ernten als eine ganz glatte Oberfläche. Man sollte das Feld nicht bearbeiten, wenn es trocken ist. Wenn es unter der Oberfläche etwas feucht ist, wird die Oberfläche körniger und knottiger als wenn das Feld trocken bearbeitet wird. Die Anwendung der press drill verfestigt den Boden in einen besseren Zustand, sodaß er den starken Winden besseren Widerstand leisten kann, als irgend ein anderer Typ. Der single disc ist sehr unpraktisch auf leichten Bodenarten. Flache Bodenarten oder solche, die wenig organische Stoffe enthalten gleich unter der Oberfläche, sollten nicht tief gepflügt werden, sonst werden sie weggeblasen. Die oberen Schichten solcher Bodenarten sind reicher an organischen Stoffen und sind deshalb für die starken Winde widerstandsfähiger als wenn die unteren nach oben geschafft werden. Dies hat jedoch keinen Zweck bei tiefen Bodenarten oder bei solchen, bei denen der untere Boden nicht leicht treiben wird.

Anbau von Schutzpflanzen

Das schlimmste Bodentreiben ereignet sich gewöhnlich im Mai, bevor die Saat sich an der Oberfläche zeigt; doch Winter-Treiben kommt auch häufig vor in Jahren leichten Schneefalls, die einem trockenen Herbst folgen. In jenen Gegenden in denen Boden-Treiben häufig vorkommt, sind nur jene Felder völlig gegen Boden-Treiben sicher, selbst unter den schwierigsten Verhältnissen, welche eine Ernte tragen oder durch Stoppeln geschützt sind.

Schutz durch perennierende Pflanzen. — Die besten Schutzpflanzen, obwohl häufig solche, die sich nicht gut bezahlen, sind die perennierenden. Unter diesen sind die Grasarten die besten, obwohl Alfalfa und Süßholz (zweijährig) gleichfalls gute Schutzmittel sind. Es kommt selten vor, daß Ernten, die auf Neubrud gepflanzt werden, Boden-Treiben ansieht sind. Im Jahre 1919 hat solches Land bemane eine Mittelernte abgegeben bei Saskatoon, wogegen manche Ernten auf Sommerbrache oder auf Land, das im Herbst oder Frühjahr gepflügt war, teilweise oder ganz mißrieten.

Winter-Roggen schützt vor Bodentreiben. — Eine andere Getreideart, die man oft zum Schutz gegen Bodentreiben sät, doch nicht immer den nötigen Schutz gewährt, ist Winter-Roggen. Man kann diesen aussäen entweder in oder nach der Roggenzeit, wenn der Boden selten treibt, und da er im Mai den Boden bedeckt, ist er in vielen Fällen ein ausgezeichnetes Schutzmittel gegen das Treiben des Bodens. Winterweizen zu ziehen ist eine Frage, welche der Beachtung wert ist seitens jener Farmer, welche Land haben das durch heftige Winde zu leiden hat.

Wo heftige Winde Weizenbau schwierig machen, sollte man zum Anbau von Winterweizen übergehen, der sich in den meisten Fällen rentieren wird. Vom geschätzlichen Standpunkt jedoch erhält man für Winterweizen 25 bis 30 Prozent weniger als für Weizen. Wo dieser also mit einiger Aussicht gezogen werden kann, müßte man schon im

eigenen Interesse beim Weizen bleiben.

Spät gesäter Hafer als Bodenschutz. — Wo die Verhältnisse nicht so schlimm sind, daß sie mehr als eine oder zwei solcher Ernten verlangen, wo jedoch Schutz in der einen oder anderen Weise notwendig ist, sollte man Hafer oder eine andere Frucht dünn auf Brache im späten Juli oder Anfang August säen und wenn nötig etwas düngen. Diese Pflanzen sterben natürlich im Winter ab, aber die Wurzeln und Blätter bleiben und gewähren einen bedeutenden Schutz gegen starke Winde im folgenden Mai. An Plätzen, wo jedoch perennierendes Unkraut überwiegt, kann man dieses nicht tun. Wenn dieses heraustritt, wird das Unkraut sich im nächsten Jahre in der Frucht zeigen, da sich im Herbst keine Gelegenheit bietet dieses zu vernichten, da ja der Grund mit der Ernte bedeckt ist, welche, wenn kultiviert, zerstört werden würde. Ein freiwilliges Wachsen der Frucht oder jährlichen Unkrauts im Spätsommer hat dieselbe Wirkung wie das dünne Säen von Hafer, doch auch dieses stößt auf dieselben Schwierigkeiten, nämlich das Aufgehen von mehrjährigem Unkraut, das weiter leben und in der Ernte sein Erscheinen machen wird.

Stoppeln als Bodenschutz

Wo sich Boden-Treiben zeigt auf Land, das im Herbst gepflügt wurde, da gibt es zwei Möglichkeiten, dieses zu bekämpfen: Frühjahrs-Pflügen oder Einstoppeln. In vielen Gegenden, die sehr trocken sind, empfiehlt sich, abgesehen von der Frage des Bodentreibens, Frühjahrs-Pflügen mehr als Herbst-Pflügen. Wo solche Zustände herrschen, hat natürlich das Frühjahrs-Pflügen alle Vorteile für sich, weil solches Land im Winter geschützt ist und im allgemeinen weniger weggeblasen wird als im Herbst Geackeretes, oder selbst im Frühjahr. „Einstoppeln“ ist nur da angebracht, wo das Land frei von Unkraut und Gras ist und sich in guter Verfassung befindet. In trockenen Gegenden und auf neuem Lande kann man dies besser tun als sonstwo. Solche Felder haben natürlich große Vorteile weil sie sowohl im Frühommer wie im vorhergehenden Winter geschützt waren.

Mais-Stoppeln vermindern Land-Verwehungen. — In warmen Teilen der südlichen Gegenden der drei Provinzen kann Mais gebraucht werden als ein praktischer Ersatz für Brache. Wo also in solchen Gegenden das Land unter heftigen Winden viel zu leiden hat, vermindert die Anpflanzung von Mais das Land Treiben sehr stark. Unter ganz schweren Verhältnissen wird der Maisboden natürlich auch weggeblasen, doch in den meisten Fällen ist Mais ein genügender Schutz gegen größeren Schaden. Wo Mais gezogen wird und das Feld frei von Unkraut ist, erübrigt sich in der Regel das Pflügen, ja in manchen Fällen ist es sogar nicht ratsam. Am besten ist es manchmal, die Maisstoppeln nur zu dicken. Diese Methode läßt die Maisstoppeln an der Oberfläche des Bodens, wogegen sie einen starken Schutz abgeben gegen die Verwehungen des Bodens.

Künstlicher Schutz

Der Nutzen von Windschutz in Form von Bäumen, Hecken, Zäunen usw. steht in direktem Verhältnis zu deren Höhe und Ausdehnung. Im Verhältnis zur Heftigkeit des Sturmes wird das Land, das um solchen Windschutz herumliegt, in der Regel zehn- bis zwanzigmal mehr geschützt als die Höhe des Windschutzes ausmacht, obwohl Beispiele bekannt sind, wo solcher Schutz sich auf weit größere Entfernungen geltend macht. Wenn dieser Windschutz auf allen Farmen angelegt wird, wird dadurch auch die Heftigkeit des Windes etwas gemäßigert werden; aber die Kosten für die Anlage und den Unterhalt des Windschutzes sind zu groß, als daß sie allgemein eingeführt werden könnten und so einen bedeutenden Einfluß auf den Wind auszuüben imstande wären. Wo Windschutz in Gestalt von Hecken oder Zäunen nahe beim Hause angelegt

sind, sollte man noch einen anderen anlegen, und zwar einige Fuß nach außen hin, um sozusagen eine Falle zu bilden für den treibenden Boden. Wenn das nicht geschieht, wird der zusammengeblasene Grund sich innerhalb des Hauses im Farmhof ansammeln.

verschiedene Praktiken und Anregungen

Auf Feldern, auf welchen der Boden angefangen hat, weggeblasen zu werden, kann manches geteilt werden um dies zu verhindern, wenn man im rechten Winkel zum Wind einige Streifen von 4—6 Furchen pflügt, die fünf bis zu fünfundsiebzigcode von einander entfernt sind. Diese aufgeworfenen Furchen halten die weggeblasenen Bodenteilchen auf. Dies ist natürlich eine außerordentliche Maßnahme und ist nur anzuwenden, wo es sich um ein kleines Stück Land handelt, das umhandelt ist, umliegende Landereien stark in Mitleidenenschaft zu ziehen, falls sie nicht in oben gelagter Weise geschützt werden.

Ein anderes gutes Mittel ist, wenn man das Land in langen Streifen anstatt im Viereck bearbeitet, auch dadurch wird das Land Treiben sehr aufgehalten. Auch empfiehlt es sich, tiefer als sonst zu säen, sodaß der Boden in Furchen bleibt; dadurch wird die Gefahr geringer, daß der Samen oder die Pflanzenwurzeln blögelegt werden.

Fortsetzung folgt

Katholiken, unterstützt eure Presse!



Table listing flour products and prices: Superior Mehl, 98 Pfd. Sack 5.50; Prairie Mehl, 5.00; Strong Bakers, 4.50; XXXX Mehl, 3.00; etc.

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.



für eine längere Fahrt durch die Umgegend ist es notwendig, daß Ihr Automobil sich in gutem Zustand befindet.

Für häßliches Fahren innerhalb der Stadt bei jedweder Witterung ist es gerade so notwendig, das Auto gut imstand zu halten. Wenn Ihr Auto in letzter Zeit nicht einer eingehenden Reparatur unterzogen worden ist, bringen Sie es zu uns. Wir leisten sehr vorzügliche Arbeit in Automobil-Reparaturen aller Art.

L.T. DUST'S GARAGE

Phone 114 HUMBOLDT, SASK.

MONEY Is Your Real Harvest Put it and keep it safe in our Bank

The money you deposit and keep from your earnings or your business is your real harvest. If you make \$10,000 a year and spend it all, you have nothing; if you make \$5,000 a year and deposit and keep \$500 of it, you have something. If you keep this up for a few years, you will have money and it will grow and protect you and yours in the future.

Get the habit of depositing some money REGULARLY It is a GOOD HABIT. We invite your account. — COME IN. WE WILL WELCOME YOU.

BANK OF HOCHELAGA

Head Office: Montreal Established in 1874 Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00 Total Assets \$71,000,000.00

HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager. MUENSTER BRANCH A. ANDREWS, Manager. ST. BRIEUX BRANCH J. A. N. FOURNIER, Manager.

Advertisement for The Dominion Ticket & Financial Corporation, featuring shipping agents and financial services.

Advertisement for Western Granite, Marble & Stone Co., Ltd., featuring various stone products and prices.

Advertisement for W. F. Hargarten, featuring a medicine for driving out flies and worms from horses.

Advertisement for Land and Farms! featuring land for sale at low prices.

Advertisement for L.T. Dust's Garage featuring automobile repair services.

Advertisement for We Print featuring printing services for envelopes, letterheads, etc.

Der Hl. Clemens Hofbauer,
Besörderer des
Literatur-Apostolats

Der Apostel Wiens übte einen beträchtlichen Einfluß aus auf die kathol. Schriftsteller seiner Zeit

Wie der zweite Apostel der Deutschen, der heil. Peter Canisius, war auch der Apostel Wiens, der hl. Clemens Maria Hofbauer, ein Besörderer der katholischen Literatur und Presse im besondern. Vor allem übte Hofbauer als Redakteur und Berater von Gelehrten, Schriftstellern und Dichtern einen so tiefgehenden Einfluß aus, daß man von einem Literatur-Apostolat gesprochen hat.

Der Wiener Hofbauer-Kreis, schreibt F. Johannes Hofer, SS. P., in seiner schönen, auf Quellenstudium beruhenden Lebensgeschichte des Heiligen (Verder, Freiburg, 1921), ist nämlich der Herd einer für die Verhältnisse jener Zeit trauvollen katholischen Literaturbewegung gewesen. Hofer vermag daher eine Anzahl von Schriften anzuführen, die Hofbauer als Literatur-Reformator darstellen. Eine dieser Schriften ist geradezu das Literatur-Apostolat eines Heiligen. Berühmte Schriftsteller und Gelehrte, wie Friedrich Schlegel und A. Mueller, fanden während der Wiener Wirksamkeit des Heiligen (1808-1820) unter seinem direkten Einfluß. Heute weniger bekannte Männer, wie Joseph Anton von Pilat, die zu dem Freundeskreise Hofbauers gehörten, redigierten Zeitschriften, die als Vorläufer einer katholischen Presse angesehen werden dürfen. Dem ebengenannten Pilat hat die römische Kurie als Herausgeber des Österreichischen Beobachters wiederholt ihren Dank ausgesprochen. Da, Schlegel ging daran, ein katholisches Central-Organ für alle Gebiete des geistlichen Lebens zu schaffen. Das 1812 begründete, Deutsche Museum, das Geschichte, Philosophie, Literatur und Kunst pflegen sollte, ging schon im folgenden Jahre wieder ein, hat aber trotz seiner kurzen Lebensdauer der romantischen Richtung in Österreich zum Siege verholfen. Im Todesjahre Hofbauers trat Schlegel mit einem zweiten Versuch hervor, der "Concordia". Bemerkenswert ist ihre Ankündigung: "Eine neue Zeitschrift für Wissenschaft, Geschichte und Literatur, in welcher das ganze Gebiet der höheren Geisteskultur aus dem Standpunkt der Religion betrachtet und bearbeitet und in allem auf dieses letzte Ziel bezogen wurde, ist ein Bedürfnis." Auch in dem Wiener Jahrbüchern der Literatur war das katholische Element glänzend vertreten. Pilat war zweiter Redakteur. Nach dem baldigen Austritte des Hauptredakteurs Colini übernahm Franz v. Rudolph, ebenfalls ein Freund unseres Heiligen, der Direktor des Hofbauer-Kreises, die Leitung dieser gehaltvollen Zeitschrift.

Ebgleich kein Freund des Romantismus, so trat auf Anregung des Heiligen das Unterhaltungsblatt "Delzeiger" ins Leben, und zwar im Jahre 1818. Der Hofbauerkreis Dr. G. Reich gab den Wiener Almanach "Böhmen" heraus, und Friedrich von Kinsky erstreute die Jugend mit den von ihm selbst vornehmlich illustrierten Wiener Sonntagsgeschichten, vielleicht das erste Beispiel einer katholischen illustrierten Zeitung in Deutschland.

Das Hauptgewicht legte Hofbauer auf die Förderung der religiösen Literatur, die zu seiner Zeit sehr im Abnehmen lag, vor allem auch weil ein großer Teil der katholischen Erbauungsliteratur vom Geiste der Aufklärung durchdrungen war. Der Heilige hielt seine Freunde und Schüler daher an, neue Ausgaben und Uebersetzungen von geistlicher Schrift zu anzufragen. Sie haben denn auch für ihre Zeit Großes geleistet, den deutschen Buchmarkt wieder mit geistlicher Literatur zu versehen. Den zahlreichsten Ort aber entfaltete als geistlicher Schriftsteller Hofbauers intimster Freund und Redakteur, Dr. Franz Schmidt. Er verfaßte eine bedeutende Anzahl von Gebet- und Erbauungsbüchern in deutscher, lateinischer, italienischer, französischer, englischer

und griechischer Sprache für fast alle Stände. Für die Juden ließ er die mehriährigen Weisungen in der Ursprache drucken. Auf den Erlös seiner Bücher, die meist ohne seinen Namen erschienen, nicht angewiesen, berichtet Johannes Hofer, verdiente er sie zuweilen gleich anlageweise. Das griechische Gebetbuch wurde nach Griechenland geschickt, das englische nach Amerika, das Krankenbuch unter die Spitäler Wiens, das Soldatenbuch unter die Soldaten verteilt. Außerdem wurden von Hofbauers jüngeren Verhältnissen gegründet so eine "geistliche Bibliothek", in der Absicht, unter die Wiener Bevölkerung gute Lektüre zu bringen.

So beschaffen war das von dem hl. Clemens Maria Hofbauer begründete Literatur-Apostolat, dessen Weisen aber lag in der persönlichen Seelsorge. "Es war ein Teilgebiet seines pastoralen Wirkens", urteilt sein Biograph. "Er hat die Kunstler und Gelehrten zum Gebete gebracht, und dadurch Kunst und Wissenschaft dem Gottesdienst eingegliedert. Er hat die Wurzeln getrennt; die Blätter kamen dann von selbst. Damit hat er auf das geistliche Leben seiner Zeit viel tiefer eingewirkt als durch irgendwelche künstlerische und wissenschaftliche Anregungen." C. St. des C. V.

Aus Canada

(Fortsetzung von Seite 1.)
diente Beamte in hohen Stellungen als auch auf einfache Arbeiter und Briefträger. Alle über 65 Jahre alte Beamte, die körperlich nicht ganz tauglich sind, werden von der Maßregel betroffen.

Hier wurden Zusammenstellungen im Handelsbüro gemacht, aus denen hervorgeht, daß Frankreich der beste Kunde Canadas ist, daß aber der Export nach Deutschland im letzten Fiskaljahre bereits den vom Jahre 1913-14, also dem letzten vor Beginn des Weltkrieges erreichte.

In den meisten Teilen der Provinz Ontario gab es dieses Jahr eine vorzügliche Heuernte. Die Winterweizen-Ernte steht nahe bevor, wird aber nicht überall günstig ausfallen, da mancherorts die Weizenfelder im Winter nicht genügend mit Schnee bedeckt waren und dadurch Schaden litten. Die Wurzelkrankheiten haben teilweise durch Trockenheit gelitten, während Kleinfeld eine zufriedenstellende Ernte ergeben wird.

Ein verheerendes Feuer zerstörte am 23. Juni im Städtchen Alexandria 21 Wohnhäuser und ein Geschäftshaus. Die Bewohner dieser Häuser, meist franco-canadische Fabrikarbeiter, verloren zum Teil all ihr Hab und Gut. Ein Bürgerkomitee beorgte den Obdachlosen vorläufige Unterkunftsstätten.

Der Ort North Port, Prince Edward County, wurde vom Feuer heimgesucht, das 11 Wohnhäuser und 10 Ställe einäscherte.

Quebec

Quebec. Die Provinz Quebec, deren Finanzminister letztes Jahr einen Ueberschuß von \$900,000 verzeichnen konnte, hofft dieses Jahr einen noch größeren Ueberschuß zu erzielen.

Die Dittschott Wille Man wurde total zerstört durch einen Waldbrand, der in der Gegend wütete. Menschenleben gingen nicht verloren.

Montreal. Die höchste Temperatur der Saison wurde hier am 23. Juni erreicht, als das Thermometer 91 Grad zeigte.

Wer je ums tägliche Brot gearbeitet, weiß, daß er außer dem künftigen Lohn noch einen anderen unsichtbaren empfangt: die innere Befriedigung nach treuerfüllter Pflicht. Und doch wird es nur wenige Menschen geben, die sich damit begnügen lassen. Fast alle sehnen sich nach Erfolg, nach Lob, nach äußerer Anerkennung. Gerade davon lassen es aber so oft Arbeitgeber fehlen. Sie meinen, wenn die Arbeit bar bezahlt wird, so genügt es völlig - ein einfacher Handel: mein Geld gegen deine Kraft! - Das ist eine traurige Unterschätzung der Menschenseele, ein völliges Verleugern der ethischen Seite des Verhältnisses.

Feier des „National Hospital Day“ im St. Elisabeth Hospital zu Humboldt

Die ehrw. Schwestern der hl. Elisabeth laden für Mittwoch, den 6. Juli, die Leute von Humboldt und Umgebung ein, das Hospital zu besuchen. Für diese Gelegenheit haben sie ein recht nettes und interessantes Buchlein drucken, welches eine kurze Geschichte über das Hospital zu Humboldt im besonderen enthält. Wir entnehmen dem Schriftchen folgendes:

THE word "hospital" is derived from the latin word hospes, meaning a guest. Hence the words "hospice", signifying a guest-house and "hospitality", denoting kind and friendly treatment accorded to visitors and guests. Originally, hospital meant a place where strangers or visitors were received but, in the course of time, its use was restricted to institutions for the care of the sick. The typical, modern hospital represents natural, human solicitude for suffering, ennobled by Christian charity and made efficient by the abundant resources of medical skill.

While among savage tribes the sick and feeble were often put to death, more human practices were found among civilized peoples. One of the earliest hospitals on record was founded in Ireland, 300 years B. C., by Princess Macha, and was called "Broin Bearg" (house of sorrow). Greece and Rome attained the highest degree of culture, nevertheless, it is noteworthy that among pagan peoples the care of the sick bears no proportion to the advance of civilization. Though they may have had dispensaries in which the sick and poor received treatment, there is no record of any institution corresponding to our modern hospital. The hospital of our own day is the fruit and product of the teaching of Christ.

Christ Himself gave His followers the example of caring for the sick, by the numerous miracles He wrought to heal various forms of disease, including the most loathsome, leprosy. Of Him it is written, "He went about doing good". The commandment: "Thou shalt love thy neighbor as thyself", He puts on an equal footing with the greatest and first, which is the love of God. He also charged His Apostles in explicit terms to heal the sick and promised to those who should believe in Him that they would have power over disease. Among the many miracles and signs performed by the Apostles in Jerusalem were, the restoration of the lame man, of the palsied Aeneas, and of the cripple at Lystra, besides, the large number whom the shadow of St. Peter delivered from their infirmities. Like the other good works of Christian charity, the care of the sick was from the beginning of the Church a sacred duty for each of the faithful, but it devolved in a special way upon the bishops, presbyters, and deacons. A splendid instance of this comprehensive charity is found in the work of St. Ephraem who, during the plague at Edessa in the year 375, provided 300 beds for the sufferers. During the tenth century, the monasteries became a dominant factor in hospital work. The famous Benedictine Abbey of Cluny, founded in 910, set the example, which was widely imitated throughout France and Germany. Besides its infirmary for the religious, each monastery had a hospital in which externs were cared for. About this time, in the 11th and 12th centuries, confraternities and religious orders were established for the purpose of ministering to the sick. St. Elizabeth of Hungary, the patroness of St. Elizabeth Hospital and the Sisters of St. Elizabeth at Humboldt, founded two hospitals at Eisenach and a third on the Wartburg.

In Canada the earliest hospital was that of the Hotel-Dieu, founded by the Duchess of Aiguillon, which was established in 1639, at Sillery, and later transferred to Quebec, where it is still in charge of the Hospitalieres de la Misericorde de Jesus. The Hotel-Dieu at Montreal was founded in 1644, by Jeanne Mance: the General Hospital at Quebec in 1693. There are at present 87 hospitals in Canada under the direction of various religious communities.

In the year 1911, the Sisters of St. Elizabeth came from Klagenfurt, Austria, to Humboldt and at once set to work to establish a hospital. They were ably assisted in this holy enterprise by the good people of Humboldt and the surrounding district. The town council voted a grant of \$2,500 and the people in the country vied with each other in showing themselves generous, when appealed to for funds for the great undertaking. The contract for the hospital was let on September 19, 1911 and on October 3, 1912 the new hospital was solemnly blessed and ready for occupancy. It was a two-story brick building, 54x56, with basement, and provided with 18 beds for patients, which number could easily have been increased to 22, in case of necessity. The hospital proved a great success, so much so that it was found absolutely necessary to have it enlarged by an addition 37x68, which more than doubled its original size. This addition was completed in February, 1920. The cost of the original building amounted to about \$25,000, the addition in the neighborhood of \$60,000.

During the year 1920, St. Elizabeth Hospital has accommodated 755 patients, 272 of whom received medical and 375 surgical treatment. Of this number 108 were Maternity cases. It costs a patient, on an average, about \$4 per day to be cared for in the hospital. An operation will range from \$100 to \$200. Of course, there may be some slight operations, which would naturally cost less.

A good idea of the expense connected with the maintenance of an institution of this kind may be obtained from the following items: During the year 1920 the hospital consumed 7,581 lbs. of meat, 810 lbs. of butter, 13,140 quarts of milk, 2,920 loaves of bread, 990 dozen of eggs, 80 bushels of potatoes, \$2,000 worth of fruit and other food stuffs. The cost for electric light, the motor in the laundry, cooking power for the diet kitchen and sterilizing amounted to, approximately, \$1,150. The heating plant consumed 312 tons of coal.

In connection with the hospital we have established a training school for nurses, in which efficient instruction is given to 5 pupils, the physicians personally imparting such instruction. It is the intention of the hospital authorities to perfect this course to such a degree, that it will not be surpassed by any institution of this kind in the province.

Humboldt, Sask. The Sisters of St. Elisabeth

Gebetbücher.

Wir haben einen großen Vorrat von deutschen Gebetbüchern und sind daher in Stand gesetzt jedermann zu beliebigsten mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, zu sehr mäßigen Preisen. Die Gebetbücher werden gegen Einzahlung des Betrages in baar frei per Post versandt. Die Preise sind noch dieselben wie sie vor dem Kriege waren.

Preisliste

- Des Kindes Gebet. Gebetbuch für die Schulkinder. 220 Seiten.
Verschiedene Einbände mit Goldprägung. 25c
Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
No. 13: Imitation Leder. Goldprägung. Feingoldschnitt. 60c
No. 44: Starkes, biegsames Kalbleder. Goldprägung. Rotgoldschnitt. \$1.25
No. 18: Feinstes Leder. Mattiert. Gold- und Farbenprägung. Rotgoldschnitt. \$1.75
No. 113: Goldschnitt. 85c
Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten.
No. 355: Feiner mattierter Lederband. Gold- und Blindprägung. Rotgoldschnitt. \$1.25
No. 27: Feinster mattierter Lederband. Gold- und Blindprägung. Rotgoldschnitt. \$1.50
No. 527: Feinster mattierter Lederband in brauner Farbe. Rotgoldschnitt. \$1.75
Der geheiligte Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
No. 409: Zelluloid-Einband. \$1.50
No. 655: Feinster mattierter Lederband. Gold- und Farbenprägung. Feines Perlmutter-Kreuzfing auf der Innenseite. Feingoldschnitt und Schloß. \$2.25
No. 755: Feinster mattierter Lederband. Eingelagerte Gold- und Perlmutterarbeit. Feingoldschnitt u. Schloß. \$2.25
Himmelsblüten. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten.
No. 114: Starkes, mattierter Lederband. Gold- und Blindprägung. Rotgoldschnitt. \$1.25
No. 139: Lederband mit reicher Blind- und Goldprägung Rotgoldschnitt. \$1.25
No. 99: Seebundleder-Band. Mattiert. Perlmutter-Kreuzfing auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. \$2.00
No. 293: Extra feiner Lederband mit reicher Prägung. Kreuzfing auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. \$2.25
Himmelsblüten. Westentaschenausgabe für Männer und Jünglinge. Auf feinem Papier. 224 Seiten.
No. 2: Leinwandband. Gold- und Blindprägung. Rundeden. Rotschnitt. 50c
No. 1108: Lederband. Mattiert. Reiche Blindprägung. Rotgoldschnitt. 1.00
No. 1112: Feines Leder. Mattiert. Gold- und Silberprägung. Rotgoldschnitt. \$1.40
Bade Recum. Westentaschengebetbuch für Männer und Jünglinge, feines Papier, 246 Seiten.
No. 2F: Leinwand. Goldprägung. Rundeden. Feingoldschnitt. 50c
No. 289: Feinstes Leder. Reiche Gold- und Blindprägung. Rundeden. Rotgoldschnitt. \$1.30
Taschen-Gebetbuch für katholische Christen. Mattierter Lederband, 192 Seiten \$1.10
Zu Gott, mein Kind. Belehrungen und Gebete für Firmlinge und Erstkommunikanten. 432 Seiten.
No. 5005: Zelluloidband mit Goldprägung u. Goldschnitt. \$1.50

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Resorbachten, Reichthum, mit ausführlichem Reichthum, Kommunion- andacht und überhaupt alle gebräuchlichen Andachten.
Man richte alle Bestellungen an
St. Peter's College Store
MUNSTER - SASK.

St. P...
die alte...
In Canada...
Einzelne...
Anfang...
1.00 Dollar...
erste Einrück...
nachfolgende...
Solamotte...
teile wochent...
Geschäfts...
pro Soll für...
pro Soll jah...
großen Auftr...
Jede nach...
für eine erit...
setzung unp...
dingt zurück...
Man adre...
St. P...
Muenste...

Vom...
London...
kenntlich...
ung beigel...
men die B...
rung an...
dem Verne...
um Löfne...
großen Auftr...
luste für d...
hindern. H...
die Vergle...
Verfaßtlich...
duftie falle...
rung war b...
das haupt...
eine Verstä...
ges vom...
versprach...
den hiesige...
gekommen...
werden. T...
ausführlich...
Lloyd Geo...
Bund als...
Regierung...
einigen W...
nachdem d...
tungsvo...
lehnt hatte...
"De...
Besitzunge...
werden, d...
kunft sein...
cer Churd...
welches d...
Beständig...
hill hob...
der Reich...
und geog...
vertreten...
bindung n...
die Ueber...
diese beide...
schen Reich...
wären, d...
für beide...
blem des...
da und W...
seinem ge...
lassen wer...
dieser Ang...
stellungen...
zu richten...
eine bestir...
Berli...
nimmt d...
sich ab...
Personen...
eine An...
weise we...
900 Ver...
"Die...
benungli...
trägt jeh...
werden n...
beiter, i...
Schacht...
Berleku...
"Par...
Anschei...
"als mü...
Deutschl...
rations...
Zahlung...
solche...
Banktre...
Durchf...
Abkomm...
sich in...
Uebertr...
der dirre...
ursachte...
auswär...
süßer w...
bedenkl...
und deu...
zum na...
method...
windlid...